Breslauer Zeitung

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift [illegible] Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 50. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 30. Januar 1873.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben den bisherigen Gesandten am Königl. würtembergischen Hofe, Kammerherrn Freiherrn von Rosenberg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Großherzoglich mecklenburgischen Höfen und bei den freien und Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem im Auswärtigen Amte angestellten Canzlei-Rath Leiß den Charakter als Geheimer Hofrath, sowie dem Legationskanzlisten bei der Botschaft in St. Petersburg, Geheimen expedirenden Secretär Schröder, dem im Auswärtigen Amte angestellten Geheimen expedirenden Secretär Breuer und dem Secretär bei dem General-Consulate in Warschau, Geheimen expedirenden Secretär Deysing, den Charakter als Hofrath verliehen.

Der bisherige Ober-Post-Secretär Karl Wilhelm Burkart ist zum Geheimen revidirenden Calculator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs ernannt worden. — Die Advocaten Schmitz (-Pranghe) und Liessem in Cöln sind zu Anwalten bei dem Königlichen Landgericht daselbst ernannt worden.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Secretär Schmutter in Leobschütz bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzleirath verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen, welche sich während des Krieges von 1870/71 durch patriotische Handlungen außerhalb des Kriegsschauplatzes besonders ausgezeichnet haben, darunter folgenden Schlesiern und Bewohnern des Großherzogthums Posen, Orden und Ehrenzeichen verliehen:

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungsbande: Wilhelm v. Born, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer auf Sienow, Kreis Bromberg. Baron Emil Heinrich Erdmann Conrad v. Durant, Landrath a. D. und Landesältester auf Baranowitz, Kreis Rybnick. Dr. Carl Friedrich Wilhelm Flegel, practischer Arzt zu Fischbach in Schlesien. Isidor Friedenthal, Commerzienrath, Kaufmann und Stadtrath zu Breslau. Hugo v. Grävenitz, Landrath zu Hirschberg i. Schl. Heinrich Korn, Stadtrath, Buchdruckerei- u. Rittergutsbes. zu Breslau. Dr. med. Carl Kuh, Prof. a. D. u. Gutsbesitzer zu Woinowitz, Kreis Ratibor. Eugen Wilhelm George August v. Kunow, Geheimer Regierungsrath zu Liegnitz. Dr. Otto Langner, Geh. Sanitätsrath zu Landeck. Graf Friedrich Adrian zu Limburg-Stirum, Königlich Niederländischer Kammerherr und Legationsrath a. D., Rittergutsbesitzer auf Gr. Peterwitz, Kreis Neumarkt. Oskar v. Montbach, Lieutenant a. D. zu Breslau. Graf Carl v. Pückler, Landes-Hauptmann von Schlesien, Kammerherr u. Schloß-Hauptm. auf Ob.-Weistritz, Kr. Schweidnitz. Freiherr v. Richthofen, Bolko Ernst Karl, Rittergutsbesitzer auf Groß-Rosen, Kreis Striegau. Freiherr v. Richthofen, Ulrich, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter auf Barzdorf, Kreis Striegau. v. Rohrscheidt, Emil, Landrath a. D., Deichhauptmann und Rittergutsbesitzer zu Brieg. v. Ruffer, Gustav Heinrich, Geheimer Commercien-Rath zu Breslau. Sattig, Hugo, Geheimer Regierungsrath und Bank-Director zu Görlitz. Graf Saurma-Jeltsch, Gothard, Erbherr auf Schloß Gnichwitz, Kreis Breslau. Schellwitz, Wilhelm Ferdinand, Präsident der General-Commission zu Breslau. v. Seydewitz, Otto Theodor, Landeshauptmann und Landesältester des preußischen Markgrafthums Oberlausitz zu Görlitz. v. Skal, Guido, Landrath zu Jauer. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Günther, Oberförster a. D. zu Peterswaldau, Kreis Reichenbach. v. Tzschoppe, Karl, Regierungsrath zu Breslau. Dr. Wendt, Johann Ludwig Alphons, Geheimer Medicinalrath und Polizei-Physikus zu Breslau. Baron v. Ziegler und Klipphausen, Theodor, Kammerherr und Landesältester auf Dambrau, Kreis Falkenberg.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse am Erinnerungs-Bande: Dr. von Pastau, Geheimer Sanitäts-Rath zu Breslau.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungs-Bande: Albert, Otto, Kreis-Steuereinnehmer zu Gr.-Strehlitz. Dr. Amende, Wilhelm, praktischer Arzt zu Myslowitz, Kreis Beuthen. Andersch, Paul Wilhelm, Kaufmann zu Posen. Appler, Ernst, Stadtrath zu Liegnitz. Dr. Barth, Carl Wilhelm Alexander, Seminar-Director zu Posen. Bartsch, Rudolf Samuel Emil, Fabrikbesitzer zu Striegau. von Bertouch, Ernst Johann Albrecht, Regierungs-Rath und Kammerherr zu Liegnitz. Brauer, Wilhelm, Fürstlich Hohenlohischer Domänenrath zu Slawentzitz, Kreis Cosel. Dr. Bruck, Adolf, Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus zu Gr.-Strehlitz. Bruck, Moritz, Kaufm. zu Glatz. Buchwald, Carl Heinr., Kaufm. zu Bunzlau. Cohn, Moritz, Banquier zu Breslau. Croce, Carl, Kaufm. zu Neisse. v. Debschitz, Frdr. Wilh., Rittergutsbes. und Landesält. auf Koschpendorf, Kr. Grottkau. Delsa, Leo, Landrath zu Kosten. Doms, Heinr., Commerzien-Rath zu Ratibor. Doms, Julius, Kaufm. zu Ratibor. Franke, Ewald Julius, Kaufmann und Rathsherr zu Freistadt, Reg.-Bez. Liegnitz. Friedenthal, Carl Philipp, Partikulier zu Domslau, Kreis Breslau. Dr. Friedrich, Philipp George Hugo, prakt. Arzt in Myslowitz. Dr. Glogner, Friedrich Wilhelm, Assistenzarzt a. D. und practischer Arzt zu Liegnitz. Gobbin, Johannes Friedrich Carl, Ober-Bürgermeister zu Görlitz. Goehlich, Heinrich Gustav, Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar zu Lüben. Dr. Grempler, Wilhelm, practischer Arzt zu Breslau. Haselbach, August, Brauereibesitzer zu Namslau. Dr. Heer, Hugo, Sanitätsrath und Kreisphysikus zu Beuthen, Oberschl. Dr. Heimbrod, Alfred, praktischer Arzt zu Patschkau, Kreis Neisse. Graf Henckel von Donnersmarck, Georg, Rittergutsbesitzer auf Kaulwitz bei Namslau. Hoffmann, Erdmann, Fabrikbesitzer zu Sorau. Holländer, Benjamin, Fabrikbesitzer zu Leobschütz. Dr. Holtze, Richard, praktischer Arzt zu Kattowitz. Dr. Jaenisch, Heinrich, praktischer Arzt zu Jauer. Januschek, Ernst, Fabrikbesitzer zu Croischwitz, Kreis Schweidnitz. Dr. Johow, Adalbert, Sanitätsrath und Kreisphysikus zu Jauer. Ißmer, Ernst, Bergwerks-Director zu Waldenburg i. Schl. Dr. Karuth, Carl, Sanitätsrath und Kreisphysikus, Director der Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Sorau. Kauffmann, Richard, Kaufmann und Beigeordneter zu Landeshut i. Schl. Dr. Keller, Paul, Assistenzarzt a. D. und praktischer Arzt zu Sprottau. Kittler, Carl Friedrich Wilhelm, Kaufmann, Stadtverordneten-Vorsteher und Rittergutsbesitzer zu Liegnitz. Dr. Klamroth, Hugo Eduard, Kreisphysikus zu Steinau a. O. Kohleis, erster Bürgermeister zu Posen. Kühne, Max Carl Eduard, Rittergutsbesitzer auf Kutscheborwitz, Kreis Wohlau. Küper, Ernst, Bürgermeister zu Beuthen O.-Schl. Dr. Kuntze, Heinrich, practischer Arzt zu Lissa, Kreis Fraustadt. Lauterbach, Ernst, Rittergutsbesitzer auf Heidewilxen, Kreis Trebnitz. Lenz, Gottfried, Bürgermeister zu Rawitsch, Kreis Kröben. Dr. Lesser, Gebhard Rudolf Albert, Kreis-Physikus zu Trebnitz. Graf und Edler Herr zur Lippe Biesterfeld, Julius, auf Schloß Neudorf, Kreis Meseritz. Dr. med. Ludorff, Friedrich Peter Adolf, zu Breslau. von Massebach, Leonhard, Landrath zu Fraustadt. Minsberg, Willibald, Rechts-Anwalt und Notar zu Bunzlau. Müller, Eduard Alexander, Kaufmann und Senator zu Sorau. Neugebauer, Oscar, Apotheker zu Breslau. v. Owstien, Julius Georg, Major z. D. in Görlitz. Plascuda, Oscar, Kaufmann zu Groß-Wilkowitz, Kreis Beuthen. Raabe, Ernst, Rittergutsbesitzer auf Ober-Gläsersdorf, Kreis Lüben. Freiherr von der Reck, Conrad, Rittergutsbesitzer auf Gaffron, Kreis Steinau. Reichelt, Güter-Director beim Grafen Praschma auf Schloß Falkenberg in Schlesien. v. Reichenbach, Carl Heinrich Leopold, Landrath zu Bunzlau. Graf von Richthofen, Emil, Rittergutsbesitzer auf Bogschütz, Kreis Oels. von Roeder, Albrecht, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Gohlau, Kreis Neumarkt. Dr. Sabarth, Friedrich, Kreis-Physikus zu Reichenbach in Schlesien. Sachs, Saul, Rentier zu Brieg. Regierungsbezirk Breslau. Scharnke, August, Kaufmann und Fabrikant zu Striegau. Schierer, Carl, Kaufmann zu Breslau. Schlarbaum, Heinrich Ludwig, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter zu Groß-Lagiewnik, Kreis Lublinitz. Schneider, Heinrich August Eduard, Commerzienrath zu Breslau. Dr. Schnieber, Alfred, Sanitätsrath zu Görlitz. Scholz, Carl, Stadtältester zu Schurgast, Kreis Falkenberg. Schück, Siegmund, Banquier zu Oppeln. Graf v. Seherr-Thoß, Alexander, Landesältester zu Hohen-Friedeberg, Kreis Bolkenhain. Freiherr v. Steinäcker, Franz Wilhelm Carl Adolf Bruno, Rittergutsbesitzer auf Ober-Lichtenau, Kreis Lauban. Stetter, Carl Gustav, Kaufmann und Director der städtischen Bank zu Breslau. Dr. Stier, Adolf, Oberstabs- und Garnison-Arzt zu Breslau. v. Sydow, Clodwig, Landrath zu Görlitz. Freiherr v. Thielmann, Adolf Wilhelm, Rittergutsbesitzer auf Jacobsdorf bei Falkenberg, Oberschlesien. Freiherr v. Tschammer, Arthur, Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer auf Brunzelwaldau, Kreis Freistadt. Tschepke, Julius Rudolf, Oberförster der Stadt Görlitz, zu Kohlfurt. v. Uechtritz-Steinkirch, Oswald, Staatsanwalt zu Breslau. v. Uechtritz-Steinkirch, Louis Ernst Constantin, Rittmeister a. D. und Landesältester auf Herzogswaldau, Kreis Lüben. Vietsch, Friedrich, Staatsanwalt zu Hirschberg in Schlesien. Dr. phil. Websky, Justus, Rittergutsbesitzer auf Schwengfeld, Kr. Schweidnitz. Dr. Wehner, Friedrich Thomas, praktischer Arzt zu Erdmannsdorf, Kreis Hirschberg. Weigelt, Johannes Hilari, Ober-Bürgermeister und Hauptmann a. D. zu Lissa, Kreis Fraustadt. Wenig, A. Th. Eduard, Pfarrer zu Polajewo, Kreis Obornik. Dr. Wittcke, Otto Gebhard Rudolf, prakt. Arzt zu Nakel, Kreis Wirsitz. v. Wolff, Friedrich Eduard Louis, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter zu Görlitz. Wollny, Rudolf, Kreisgerichtsrath zu Glatz. Zweigel, Oskar Friedrich, Kreisgerichts-Director zu Rybnick.

Dem Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am Erinnerungs-Bande: Dr. Behrend, Sanitätsrath und Kreisphisikus zu Sagan. Dr. Born, Sanitätsrath und Kreisphysikus zu Görlitz, Eckstein Adolf, Wundarzt zu Jerzyce, Kreis Posen. Dr. Fitzner, Sanitätsrath zu Garbendorf, Kreis Brieg. Dr. Goldmann, Sanitätsrath zu Posen. Dr. Gottwald, Sanitätsrath und Kreis-Physikus zu Frankenstein. Dr. Mayer, Julius, Sanitätsrath zu Posen. Munk, Nathan, Assistenz-Arzt a. D. und practischer Arzt zu Glogau. Dr. Paul, Sanitätsrath zu Breslau. Dr. Rawack, practischer Arzt zu Polnisch-Lissa. Dr. Rehfeld, Medizinal-Rath zu Posen. Dr. Schlegel, Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus zu Schweidnitz. Dr. Stahr, practischer Arzt zu Trebnitz. Dr. Wawronowitz, Stabsarzt a. D. und practischer Arzt zu Oppeln.

Das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem rothen Kreuze auf weißem Felde, am Erinnerungs-Bande folgende Schlesier: Baer, Wilh. Handelsmann und Heildiener zu Lüben. Gloger, Gerichtsschulze zu Schwammelwitz, Kreis Neisse. Möwes, Julius, Handelsmann zu Liegnitz. Mohr, Gustav, Handelsmann zu Liegnitz.

Berlin, 29. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute den General Bergmann, Commandeur der 1. Artillerie-Brigade, vor dessen Rückkehr nach Königsberg, und nahmen hierauf den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen. Gestern fand im königl. Palais ein größeres Diner statt. (Reichsanz.)

** **Berlin**, 29. Jan. [Ein Rückblick auf die Geschichte der letzten fünfundzwanzig Jahre.] Der Monat Februar d. J. bringt eine Reihe Gedächtnißtage von Ereignissen, welche für die neuere Geschichtsentwickelung als ebenso wichtig wie folgenschwer erachtet werden müssen. Mit den Februartagen von Paris eröffnete vor fünfundzwanzig Jahren die Revolutionsperiode von 1848, welcher sich als Eröffnungskrieg des neuesten nunmehr gerade ein Vierteljahrhundert umfassenden Geschichtsabschnitts der deutsch-dänische Krieg desselben Jahres anschloß. Am 28. Februar 1853, also vor nunmehr zwanzig Jahren übergab Fürst Menschikoff zu Konstantinopel jene berühmte russische Erklärung, welche in ihren ferneren Folgen den Krimkrieg herbeiführte, und am 1. Februar 1864, also vor nunmehr neun Jahren überschritten die preußisch-österreichischen Truppen die Eider, und eröffnete damit für unser engeres Vaterland Preußen jene glänzende Ruhmesperiode, welche mit dem am 26. Februar 1871 zu Versailles unterzeichneten Frieden die Neubegründung des deutschen Reichs herbeiführte. Für Preußen liegen in jenem ersten Abschnitt von 1848 bis 1850 an kriegerischen Ereignissen eingeschlossen die Treffen von Schleswig, Miloslav, Waghеusel, denen sich für die schleswig-holsteinische Armee die Unglückstage von Fridericia, Idstädt und Friedrichstädt anschlossen, und welche schließlich mit der Wiederüberantwortung der Elbherzogthümer an Dänemark dem Tage von Blonzell, lächerlichen Angedenkens, und der schmachvollen Demüthigung in Olmütz ihren Abschluß fanden. Mit der Schlacht an der Alma eröffnet dann die Periode des Aufsteigens Napoleons III. und reihen sich jenem ersten französischen Siegestage an die Schlachten von Bolaklawa an den Fiduci-Bergen, der Sturm des Malakoff und der Fall von Sewastopol, welchen sich 1859 als Höhenpunkt der neueren französischen Machtentfaltung die Schlachten von Magenta und Solferino anschließen. Mit 1864 aber eröffnet für Preußen und Deutschland die Austilgung jener vorangeführten Schmachperiode, die glorreiche Siegesbahn, welche von dem Treffen bei Missunde und der Erstürmung des Königsbergs in einer fast ununterbrochenen Siegesfolge die deutschen Heere bis zu den Ufern der Donau und über die Loire nach Süden bis zur Schweizer Grenze, nach Norden bis zum Pas de Calais führte. Die Schlachten, welche in diesem, seit es eine deutsche Geschichte giebt, noch ohne Gleichen dastehenden Geschichtsabschnitt enthalten, liegen, sind folgende: Der Düppelsturm, die Landung auf Alsen, Nachod, Skalitz, Trautenau, Soor, Langensalza, Gitschin, Königgrätz, Weißenburg, Wörth, Spicheren, Borny, Mars la Tour, Gravelotte, Beaumont, Sedan, Noisseville, Orleans, Coulmiers, Champigny, Beaume la Rollande, Bazoches les Hautes, zweite Schlacht von Orleans, Beaugency, Amiens, an der Hallue, Bapaume, Belfort, die letzte große Ausfallschlacht bei Montretout vor Paris und St. Quentin. Von zusammen 37 in diesem Zeitraum von den preußisch-deutschen Waffen geschlagenen Schlachten sind dabei nur drei, Trautenau, Langensalza und Coulmiers verloren gegangen, und dürfen außerdem wiederum drei, Mars la Tour, an der Hallue und bei Bapaume als auf dem Schlachtfelde unentschieden angesehen werden. Dagegen zählen Königgrätz, Gravelotte und Sedan, der Zahl der beiderseits in ihnen verwendeten Streitkräfte nach zu den größten Schlachten aller Zeiten und überragt die Schlacht bei Königgrätz in dieser Beziehung weit alle anderen Schlachten der Neuzeit, selbst die von Leipzig. Das Gleiche gilt von den in diesen Schlachten erzielten ungeheuren Erscheinungen und namentlich von Gravelotte und Sedan, durch welche, ein noch nie in der Geschichte verzeichnetes Beispiel, mittelbar und unmittelbar die Capitulationen zweier mächtiger feindlicher Heere herbeigeführt worden sind. Insgesammt aber liegen in dem Zeitraum vom Februar 1848 bis 1873 42 in Europa geschlagene große Schlachten enthalten, für welche der in ihnen den kämpfenden Heeren zugefügte Menschenverlust gewiß nicht unter 200,000 Mann veranschlagt zu werden vermag. — Durch die jüngst im „Militär-Wochenblatt" veröffentlichte Erklärung über die Trophäenbestimmung dürfen zwei seit lange streitige Punkte als entschieden angesehen werden. Es ist nämlich dadurch erstens bestimmt worden, daß jede vom Feinde im Gefecht geführte Fahne für den Fall ihrer Eroberung als Trophäe erachtet werden soll, und erscheint damit für die bisher vielfach abweichenden Auffassungen jede andere Deutung und jedes Mißverständniß ausgeschlossen. Nächstdem aber soll zweitens eine Prämiirung für eroberte Fahnen und Geschütze fortan nur in dem Falle erfolgen, daß dieselben im Kampfe mit blanker Waffe erstritten worden sind, wobei fernerhin die Ueberweisung dieser Belohnung nicht mehr, wie in den früheren Kriegen vielfach statthatte, an die Mannschaften erfolgt, welche eine Fahne erobert haben, sondern nur noch an die Truppentheile, denen dieselben angehören. Für die persönliche Berücksichtigung der betreffenden Braven bleibt daneben nur die Verleihung einer Kriegsauszeichnung vorbehalten, und erscheint danach die gleichzeitige Verleihung einer lebeslänglichen Pension wieder aufgehoben, welche mit der Ueberweisung des 1866 eigens für eine derartige Auszeichnung gestifteten Militär-Verdienstkreuzes verbunden war, die jedoch auf das 1870/1871 nur verliehene eiserne Kreuz keine Uebertragung gefunden hat.

♂ [Der Reichstag.] Daß die Eröffnung der Reichstagssession für die erste Hälfte des Monats März in Aussicht genommen worden, ist bereits von verschiedenen Seiten gemeldet. Es versteht sich, daß dabei vorausgesetzt wird, der Landtag werde bis dahin nicht nur die von parlamentarischer Seite angeregte Verfassungs-Aenderung votirt, sondern auch über die kirchenpolitischen Gesetze wenigstens im Abgeordnetenhause Beschluß gefaßt haben. Es würde dann, wenn die Dinge so verlaufen, das Zusammenarbeiten der beiden Vertretungs-Körperschaften sich so gestalten, daß während der Berathungen des Reichstages das Herrenhaus die Vorlagen des Cultusministers in Berathung nehme. Das Abgeordnetenhaus würde die 21tägige Pause zwischen der zweiten und dritten Beschlußnahme über die Verfassungs-Aenderung zu benutzen haben, um die wichtigeren finanziellen Vorlagen zu erledigen.

♂ [Das Oberpräsidium von Hannover.] Die Nachricht, daß der gegenwärtige Bezirks-Präsident von Metz, Graf zu Eulenburg, zum Ober-Präsidenten von Hannover ausersehen sei, dürfte sich als voreilig erweisen. Allerdings hält man es in Regierungskreisen für wahrscheinlich, daß Graf Eulenburg eine der vacanten Ober-Präsidialstellen erhalten werde, es scheint aber noch ungewiß, welche derselben ihm zufallen wird.

[Beim Erscheinen der Sammlung der Kriegsdepeschen] des Königs an die Königin ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, wiederholt die Bemerkung laut geworden, es fände sich darin eine eigentliche Mittheilung darüber, daß der Kaiser Napoleon dem König Wilhelm seinen Degen dargeboten habe, nicht vor, obgleich die in der Depesche vom 3. September 1870 enthaltene Aeußerung, Napoleon habe nur sich selbst dem König Wilhelm ergeben, den Eindruck der Vervollständigung einer früheren Mittheilung über dieses wichtige Ereigniß des Krieges mache. Diese Bemerkung ist nicht ungerechtfertigt, denn eine am 1. September 1870 Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Schlachtfelde von Sedan von Sr. Majestät an die Königin gerichtete Depesche — die zweite an diesem Tage — ist niemals in die Hände derselben gelangt. Die angestellten Recherchen haben ihr Verschwinden constatirt. Das verloren gegangene Telegramm nun lautete:

Auf dem Schlachtfelde von Sedan, 1 September 1870 $7\frac{1}{4}$ Uhr. Die französische Armee ist in Sedan eingeschlossen und der Kaiser Napoleon hat mir den Degen dargeboten. Ich habe ihn angenommen und verlange die Capitulation der Armee als Kriegsgefangene. Gott hat uns sichtlich gesegnet. Wilhelm

Brandenburg a. H., 27. Januar. [Ablehnung.] In der Sitzung hiesiger Stadtverordneten-Versammlung am 23. d. M. wurde ein Antrag: Dem Ober-Bürgermeister Ziegler (welcher in den vierziger Jahren dies Amt hier bekleidete) nachträglich eine Pension zu gewähren, abgelehnt.

Koburg, 29. Jan. [Dementi] Die „Koburger Zeitung" bezeichnet in einer anscheinend officiösen Mittheilung die Nachricht von der beabsichtigten Vermählung des Herzogs von Edinburgh als unbegründet.

München, 29. Jan. [Militärisches.] Der Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generallieutenant Huetz, und der Commandant derselben, Generalmajor Thiereck, sind mittelst königlichen Rescripts mit Pension zur Disposition gestellt und der Gouverneur von Germersheim, Generallieutenant Butz zum Gouverneur, Oberst Hebberling, Commandant des Cadettencorps, zum Commandanten von Ingolstadt ernannt worden. Der seitherige Commandant der Festung Ulm, Generalmajor Dietl, hat unter Beförderung zum Generallieutenant den Posten des Gouverneurs von Germersheim erhalten.

Oesterreich.

Wien, 29. Jan. [Die verwittwete Kaiserin Carolina Augusta,] geb. Prinzessin von Baiern, ist seit mehreren Tagen an einem gastrisch-biliösen Fieber erkrankt, welches bis jetzt einen mäßig intensiven Verlauf genommen hat.

Schweiz.

Bern, 25. Januar. [Zur Gotthardsbahn. — Von der Ligne d'Italie.] Italienischerseits, schreibt man der „K. Ztg.", sind als Abgeordnete für die Conferenz über den Anschluß der Gotthardbahn an die italienischen Bahnen in Chiasso, deren Zusammentritt demnächst erwartet wird, die Eisenbahn-Inspectoren Biglia und Nella abgeordnet; schweizerischerseits Staatsrath Torni aus dem Canton Tessin und Gotthard-Inspector Koller. Der schweizerischen Abordnung wird sich außerdem noch ein Bevollmächtigter der Gotthardbahn-Direction anschließen. — Die französische Note zu Gunsten der französischen Obligationsinhaber der Ligne d'Italie ist wegen Abwesenheit des Bundesraths Schenk, des Chefs des Departements des Innern, in dessen Departement die Angelegenheit gehört, noch nicht beantwortet worden und eben so auch noch nicht die italienische, welche, wie man vernimmt, die Anfrage stellt, welchen Einfluß die von der Bundesversammlung beschlossene Concessionsentziehung auf den Weiterbau der Linie auf italienischem Gebiet ausüben wird und ob nicht hierdurch die projectirte Durchstechung des Simplon bedroht werden könnte. Wie es scheint, will man mit diesem letzten Punkt, mit welchem auch die Herren Keratry und Lavalette ins Feld gerückt sind, indem sie versicherten, für den Fall, daß die Concession der seitherigen Gesellschaft nicht aufrecht erhalten bleibe, sei an eine französische Subvention für die Ausführung jenes Projects nicht mehr zu denken, dem vorliegenden Conflicte einen internationalen Charakter geben. Jedenfalls scheint die Absicht einer gemeinschaftlichen Pression unverkennbar. Bedeutungsvoll ist übrigens auch, wie die walliser Regierung mit Händen und Füßen jede Verantwortlichkeit von sich abwehrt, während sie es doch war, welche den Bund zum Einschreiten gegen Herrn Lavalette und Genossen aufgefordert hat. — Die Regierung des Cantons Luzern, welche sich gleich der von Zug schließlich doch noch zur Beschickung der basler Diöcesan-Conferenz am 28. d. M. entschlossen

hat, wird auf derselben durch die Regierungsräthe Segesser und Kopp vertreten sein. Die Antwort der genfer Regierung auf den letzten Protest des Nuntius, „derselbe sei einfach ad acta gelegt", ist dem Msgr. Agnezzi vom Bundesrathe, wie erwartet, ohne weiteren Commentar mit der Bemerkung mitgetheilt worden, daß dieser Zwischenfall hiermit als beendigt betrachtet werden müsse.

[Ein polnischer Gutsbesitzer] hat den bekannten Graf Ladislaus Plater zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt. Die mehrere Hunderttausende betragende Hinterlassenschaft soll für die Ausbildung junger Polen verwendet werden.

Bern, 27. Januar. [Eine scandalöse Geschichte], die den Bundesrath zu einer ernsten Rüge veranlaßte, wird durch das „Luz. Tagbl." verdientermaßen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Obwalden, d. h. der Militärvorstand von Obwalden und die Militär-Commission in gegenseitigem Einverständniß, haben dem Bundesrathe für die Internirten-Rechnung 134 Fr. 40 Rp., für 48 Tage zu viel Sold und Verpflegungskosten verrechnet. Der Bundesrath hat diesen Betrug entdeckt und drückt dem Herrn Regierungsrath Reinert, dem neu erwählten Nationalrath, mit dessen Vorwissen diese Handlung begangen und von dem sie dann zu vertuschen gesucht wurde, mit Schreiben vom 23. December v. J. sein Befremden und seine ernste Mißbilligung über das eingeschlagene Verfahren und über die Art und Weise aus, „wie strafbare Handlungen von Ihrer Behörde noch zu rechtfertigen gesucht werden." Die zu viel berechnete Summe, die ein Schützen-Lieutenant Röthlin bezogen hat, wie es scheint, ohne den Dienst überhaupt gemacht zu haben, muß Obwalden der französischen Regierung zurückvergüten.

Spanien.

Madrid, 26. Januar. [Zur carlistischen Bewegung.] Clericale Blätter wollen von einer Unterredung des Königs mit Ruiz Zorrilla wissen, worin letzterer herbe Worte über die Langsamkeit in der Unterdrückung des Carlisten-Aufstandes habe hören müssen. Zorrilla habe Alles aufgeboten, den König zu beruhigen, was ihm jedoch nicht gelungen sein. Die Clericalen erwarten natürlich, daß dieser Vorfall von unberechenbarem Nachtheile für die radicale Partei sein würde. Inzwischen trifft wenigstens eine tröstliche Nachricht ein: daß die Bande Casarte in der Provinz Guipuzcoa vollständig geschlagen und gesprengt worden sei. Auch kündigt General Moriones an, daß er in den baskischen Provinzen und Navarra binnen kürzester Frist die Ruhe hergestellt haben werde. Das wäre sehr zu erwünschen. In Malaga und Umgegend werden jetzt Werbungen für die Carlisten vorgenommen; der Rekrut erhält ein Handgeld von 500 Realen, wobei ihm ein täglicher Sold von 8 Realen versprochen wird. Die Leute, welche dumm genug sind, auf die Verlockung einzugehen, werden nach Catalonien befördert. Es scheint also, daß die Behörden sehr schlecht aufpassen; wahrscheinlich aber sind die geheimen Werbungen gar nicht so bedeutend, wie die Blätter sie machen.

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 26. Januar. [Die Großfürstin Helene. — Der Besuch Kaiser Wilhelms. — Der Prozeß Netschajews.] Das Ableben der Großfürstin Helene Pawlowna ist den Unterthanen des russischen Reiches durch ein allerhöchstes Manifest kundgegeben worden, in welchem der Kaiser die Ueberzeugung ausspricht, daß dieselbe ein dankbares Andenken an das halbhundertjährige Weilen derselben in Rußland bewahren werden, während dessen sie auf der Bahn der Wohlthätigkeitsübung und der Förderung nützlicher Bildung unermüdlich thätig gewesen ist." Nachdem die Leiche vorgestern im Michael-Palast ausgestellt gewesen, hat gestern zwischen 1 und 2 Uhr die feierliche Ueberführung derselben in die Peter-Pauls-Kathedrale der Festung, die Begräbnißstätte der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, stattgefunden. Unter Vortritt sämmtlicher Bediensteten der Großfürstin, der Deputationen der Bauern von den Gütern derselben, derer der russischen Musikgesellschaft und der Conservatorien von St. Petersburg und Moskau, welche unter dem Patronat Ihrer k. k. Hoheit standen, der Staats-Secretaire, Ehrenvormünder, Senatoren, Minister und Mitglieder des Reichsraths, der gesammten Geistlichkeit mit den Sängern, sowie unter Vorantragung des russischen Wappens und der Orden und Ehrenzeichen der Verstorbenen, ward der Sarg auf dem mit sechs Pferden bespannten Trauerwagen vom Kaiser und sämmtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, sowie von den Prinzen Wilhelm und August von Würtemberg über die Eisdecke der Newa hinübergeleitet. Nur der Großfürst Thronfolger fehlte, da der gegenwärtige Zustand der Genesung die Theilnahme doch noch nicht gestattete. Sämmtliche Herren folgten dem Sarge zu Fuß, die Damen in Trauerwagen. Langgezogene Truppenmassen machten den Beschluß des Zuges, der sich durch eine dichte theilnehmende Menschenmenge fortbewegte. Bei der Peter-Pauls-Kathedrale angelangt, trugen Se. Majestät der Kaiser mit allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie den Sarg in die Kirche. Auch hier ist die Leiche noch seit gestern Abends 11 Uhr bis Morgen früh um 5 Uhr ausgestellt, während zweimal täglich Todtenmessen gehalten werden. Die Beerdigung ist morgen um 10 Uhr. Nach Beendigung des Todtenamts wird der Sarg wiederum vom Kaiser und allen denen, die ihn in die Kathedrale gebracht haben, zu Grabe getragen werden. Wie gestern werden auch morgen die Botschafter und fremden Gesandten mit ihren Gemahlinnen der Ceremonie beiwohnen. Die Theater, sowie alle anderen Vergnügungsorte sind seit dem Sterbetage bis morgen geschlossen. Die Hoftrauer währt drei Monate. — In Uebereinstimmung mit meiner Ihnen längst vor mehreren Monaten gemachten Angabe, daß Kaiser Wilhelm im April einen Gegenbesuch am hiesigen Hofe abstatten werde, wird jetzt aus Warschau gemeldet, daß dort die officielle Nachricht eingetroffen ist, der deutsche Kaiser werde zum Geburtstage Kaiser Alexander II. 17./29. April — hierher kommen, und daß deshalb das in Warschau stehende Petersburger Grenadier-Regiment des Königs Friedrich Wilhelms III., dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, den Befehl erhalten hat, im April hier einzurücken, um während des ganzen Aufenthalts desselben hier zu verweilen. — Am 20. Januar ist vor dem Moskauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den den Titel eines Hauslehrers führenden Ssergej Gennadijew Netschajew verhandelt worden. Die Anklageacte legte demselben lediglich die Ermordung des Studenten Iwanow zur Last, ohne seine politischen Umtriebe irgendwie zu erwähnen. Die Geschwornen fanden den Angeklagten schuldig, „nachdem er aus persönlichem Hasse den Entschluß gefaßt, den Zuhörer der Petrowski'schen Akademie Iwanow des Lebens zu berauben, vier andere Personen, welche wegen dieses Verbrechens bereits zur Zwangsarbeit verurtheilt worden sind, überredet zu haben, dieses Verbrechen zu verüben, worauf er denn auch am 21. November 1871 den entworfenen Plan in Ausführung brachte, indem er Iwanow an einen einsamen Ort lockte und ihn mit eigener Hand durch einen Revolverschuß tödtete." Auf Grund dessen verurtheilte das Gericht Netschajew zu dem höchsten Strafmaß: zum Verlust der Bürgerrechte, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken und hierauf zu lebenslänglicher Ansiedlung in Sibirien. Ohne auf die Frage des Präsidenten nach seinem Namen behufs der Feststellung der Identität zu antworten, hatte der Angeklagte erklärt, daß er die Rechte des russischen Gerichts über ihn nicht anerkenne, sich nicht als Angeklagten ansehe; er sei Emigrant, habe aufgehört, Unterthan des russischen Kaisers zu sein, die Formalitäten dieses Gerichts hätten für ihn gar keine Bedeutung; er würde es für schimpflich halten zu gestatten, daß sein Verhalten gerichtet werde. Er mußte wegen seines Benehmens hinausgeführt werden. Das Publikum selbst stieß den allgemeinen Ruf aus: Fort mit ihm! fort! fort! Das Gericht erkannte darauf, obgleich der Angeklagte auf die Fragen über seine Person nicht geantwortet hatte, für möglich, die Verhandlung dennoch fortzusetzen, da er nicht die Identität seiner Person, sondern nur die Competenz des Moskauer Bezirksgerichts bestritten, somit also thatsächlich anerkannt hatte, daß er der Netschajew sei, um den es sich handelte, dessen Identität auch durch die Protokolle der Voruntersuchung hinlänglich bestätigt sei. Von den Zeugen war nur einer erschienen; fünf hatten nicht ermittelt werden können, vier waren bereits zur Zwangsarbeit noch Sibirien verschickt worden. Wieder hereingeführt, erklärte Netschajew, statt auf die ihm vorgelegten Fragen zu antworten, auf's Neue mit erhobener Stimme, alle Formalitäten des russischen Gerichts hätten für ihn gar keine Bedeutung. Abermals hinausgeführt, schreit er noch in der Thür: „Ich habe aufgehört, der Sklave Ihres Despoten zu sein! Es lebe die Landesversammlung!" Damit meint er die von den Verschworenen s. Z. bezweckte Versammlung nach dem schönen Muster der Commune. Mit Bezug auf all' die störenden Zwischenfälle, welche der Angeklage veranlaßte, ermahnte der Präsident die Geschworenen, trotz des peinlichen Eindrucks, den die Worte des Angeklagten wachgerufen hätten, Worte, wie sie noch nie ein Unsinniger im Gerichte auszusprechen sich erlaubt hätte, doch ihre Ruhe zu bewahren. Man dürfe nicht unter solchen Eindrücken ein Verdict über die Schuld eines Menschen abgeben. ‚Befreien Sie sich so viel als möglich von diesem peinlichen Eindrucke, seien Sie vollkommen ruhig — —, damit dieser Mensch nicht sagen könne, daß in Rußland ein Gericht bestehe, welches nicht nach dem vorliegenden Thatbestande, sondern nach dem Eindrucke urtheilt, den es empfangen." Die Berathung der Geschwornen dauerte 20 Minuten.

Amerika.

Newyork, 8. Januar. [Finanzielles.] Die Schuld des Staates Newyork betrug der Botschaft des Gouverneurs zufolge am 31. September 25,386,725 Dollars und hat sich in dem mit diesem Datum abgelaufenen Jahre um 4,085,976 Doll. verringert. Der Gouverneur Dix empfiehlt für Stadt und Staat Newyork viele Reformen, dringt auf Abschaffung der Wuchergesetze, und daß der Congreß etwas thun solle, um den Papiernoten (Greenbacks) Goldwerth zu verschaffen. Mit der bisherigen Gesetzgebung für Newyork ist der neue Gouverneur ganz und gar nicht zufrieden und sieht in den mangelhaften Gesetzen den Grund für die verhältnißmäßig geringe Zunahme der Bevölkerung Newyorks. Während New-Jerseys Bevölkerung sich um 33 pCt., die Pennsylvaniens um 21 pCt. vermehrt hat, ist die Bevölkerung Newyorks nur um 13 pCt. gewachsen. Das, glaubt der Gouverneur, ist die Folge davon, daß die beiden erstgenannten Staaten die der Handelsfreiheit feindlichen Bestimmungen aufgehoben, Newyork dagegen sie beibehalten habe. „Die natürlichen Vortheile Newyorks", heißt es in der Botschaft, „sind besonders, was den Handel betrifft, weit größer als die anderer Staaten, aber sie sind nicht groß genug, uns in Stand zu setzen, erfolgreich mit der Nebenbuhlerschaft von Nachbarn, die ganz eben so unternehmungslustig sind als wir, zu ringen, wenn nicht Arbeit und Handel durch eben so freisinnige Gesetze als die ihrigen geschützt werden." Ein beträchtlicher Theil der Botschaft beschäftigt sich mit der Mißregierung Newyorks, die hoffentlich nunmehr, da die Reformpartei die Oberhand gewonnen hat, ein Ende hat. Die Ausgaben der Stadt Newyork für das Jahr 1872 beliefen sich auf 30 Millionen Doll., d. i. 8 Millionen weniger als im vorigen Jahre. Die Reformpartei hatte im letztvergangenen Jahre eine nur unvollständige Controle und konnte trotzdem schon ein Viertel der gesammten städtischen Ausgaben ersparen. Die Legislatur wird sich in der gegenwärtigen Session mit Abfassung einer ganz neuen Ordnung der städtischen Verwaltung zu befassen haben, um bedeutende Ersparnisse zu erzielen. Die Republikaner haben den Plan bereits ausgearbeitet, und da sie die Mehrheit haben, ist seine Annahme in der Legislatur sicher. Diesem Plane zufolge wird die Hälfte der Gehälter gestrichen, die Zahl der Beamten vermindert, die Behörden der Hilfs-Alderman abgeschafft, das Honorarsystem, das zu großem Mißbrauche geführt hat, aufgehoben und der Gouverneur ermächtigt, Bürgermeister, die auf Schwindeleien und dergl. ertappt werden, abzusetzen.

[Der Ausschuß über die Territorien] hat dem Hause ein Gesetz vorgelegt betreffs Aufnahme Colorados in die Union. Der Delegirte für Utah, Herr Hooper, stellte den Antrag, auch Utah unter dem Namen „Deseret" als 39. Staat aufzunehmen. Ein Amendement wurde gestellt, daß erst die Vielweiberei in Utah abgeschafft werden müsse.

[Eine Delegation der „International Steamship Company"] zu Philadelphia hatte eine Audienz bei dem General-Postmeister in Washington und verlangte für diese Dampferlinie einen Contract, um die Postsendungen von Philadelphia nach Antwerpen befördern zu dürfen. Der General-Postmeister ging, so weit das in seiner Macht lag, auf das Gesuch ein und wird diese Gesellschaft in seinen Vorschlägen über Postangelegenheiten für das nächste Finanzjahr empfehlen.

[Die Fortifications-Vorlage], welche die Bestimmungen für die Küstenvertheidigung der Vereinigten Staaten enthält, ist dem Hause unterbreitet worden. Eine Summe von 1,799,000 Doll. wird für das Jahr 1873 zu Befestigungszwecken verlangt. Davon sollen 310,000 Doll. auf Verbesserungen von Befestigungen in Neu-England, 204,000 Doll. für verschiedene Forts um Newyork und eine beträchtliche Summe für Befestigung der Bucht von San Francisco ausgegeben werden. Ein neues Fort soll unterhalb Philadelphia am Flusse Delaware, gegenüber dem Fort Delaware, errichtet werden. Es ist veranschlagt, eine Summe von 400,000 Doll. auf Torpedos zur Hafenvertheidigung und deren Erhaltung zu verwenden.

Afrika.

Zanzibar, 19. December. [Von der Expedition Sir Bartle Frere's.] Das englische Kriegsschiff Briton unter dem Commando von Capitän Malcolm ist als Vorläufer der anderen Sir Bartle Frere zur Verfügung gestellten Kriegsschiffe am 15. Dec. hier angekommen. Einem mit dem heutigen Datum versehenen Privatbriefe von hier, welcher auf die Thatsache Bezug nimmt, entnimmt die „K. Z." folgende Mittheilungen:

„Wir langten in Zanzibar am 15. Dezember, 8 Uhr Abends an, und am nächsten Morgen fanden wir eine ganz anständige Stadt sowohl der Größe als dem Aussehen nach vor uns liegend. Als wir unsere Flagge aufhißten, feuerten wir 21 Kanonenschüsse ab um den Sultan zu salutiren, konnten aber der furchtbaren Regengüsse wegen vor 3 Uhr Nachmittags das Schiff nicht verlassen, obgleich wir uns gerade jetzt in der trockenen Jahreszeit befinden. Nachmittags besuchten wir Dr. Kirk, den englischen Consul und Freund Livingstone's. Er sieht sehr krank aus. Er sagte, daß der furchtbare Orcan, welcher so große Verwüstungen auf der Insel und der Küste des Festlandes angerichtet, eine solche Nachfrage nach Arbeit hervorgerufen habe, daß es äußerst schwierig sein wird, sich über einen Vertrag zur Unterdrückung der Sclaverei zu vereinbaren. Später gingen wir auf den Sclavenmarkt, wo wir etwa 100 Sclaven zum Verkauf ausgestellt fanden. Sie waren ruhig und schienen eher geschmeichelt als verletzt, wenn man nach dem Verkaufspreis fragte. Die Frauen waren in Gruppen vertheilt, je nachdem sie zur Arbeit oder zu Concubinen bestimmt waren. Letztere waren bemalt und bunt ausgeputzt, und der höchste Preis, der für eine derselben verlangt wurde, war etwa 60 Thlr. Seyd Burghash, Sultan von Zanzibar, ist ein Mann mittlerer Größe, beleibt, mit schwarzen Haar und Bart, großen, schwarzen Augen und olivenartiger Gesichtsfarbe. Er ist Sir Bartle Frere und dessen Planen sehr abgeneigt. Jeden Tag wird ein junger Stier geopfert, und die Derwische und andere Priester gehen durch die Stadt Sprüche aus dem Koran oder Gebete hersagend, indem sie Gott oder die Götter je nach der Glaubensfarbe anflehen, das Unheil von ihnen abzuwenden. Am 18. wurden wir dem Sultan vorgestellt; 300 Schritte lang bildeten seine Truppen, Araber und Neger, Spalier. In der Nähe des Palais und in den Hallen und Gängen waren Perser (seine besten Truppen) aufgestellt, und 40 Schritte von ihnen entfernt stand der Sultan selbst mit seinem Vezir, seinen Brüdern, Neffen und Officiren. Dem Dr. Kirk gab er die Hand und begrüßte ihn freundlich. Wir blieben am Eingange des Thronsaales stehen. Der Sultan kam uns bis an die Thür entgegen, bat uns einzutreten und nahm selbst mitten im Saale Platz — zu seiner Rechten sein Vezier ein schlauer alter Araber, und sein Kriegsminister, ein Perser, alle in ihrem barbarischen Staate. Zur Linken war Dr. Kirk, Capitän Malcolm und die Officiere des Briton. Kaffee und Scherbet wurde aufgetragen, und das Gespräch drehte sich um unbedenkliche Gegenstände, bis der Sultan den Capitän Malcolm plötzlich fragte, wie es denn mit dem „Meerkönig" stehe. Es war dies ein dem Sultan gehöriges Schiff, das verloren gegangen war und dessen Mannschaft der Briton einem Prisengericht überliefert hatte. Glücklicher Weise konnte Capitän Malcolm sagen, daß dies alles geschehen war, bevor er das Commando seines Schiffes übernommen hatte, und der neben ihm stehende Officier gab eine so kluge, ausweichende Antwort, daß kein Zwietrache aus diesem Zwischenfall hervorging. Fürst und Volk hassen uns gründlich, und wir werden nicht anders denn als eine Art Seeräuber betrachtet, und wenn es in ihrer Macht stände, würden sie uns wohl auch als solche behandeln. Man wundert sich, daß ein reiches Volk, wie das englische, sich um die Sclaven an der ost-afrikanischen Küste kümmert und sich nicht an den Angelegenheiten des eigenen Landes genügen läßt."

Provinzial-Zeitung.

ō **Breslau**, 26. Januar. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der heutigen Vorlesung im Musiksaal der Königl. Universität, deren Zuhörer wiederum die Räume des weiten Saales vollständig füllten, lieferte Herr Realschullehrer Pfennig ein Bild unseres Planetensystems und der einzelnen Planeten. Nachdem er zuerst den Unterschied der Sterne, als solcher, die festzustehen scheinen, sich aber doch um einen, zum Theil noch nicht entdeckten Centralkörper bewegen, d. h. der Fixsterne und der um unsere Sonne rotirenden Planeten besprochen, wendete er sich zur Veranschaulichung der Entfernung der letzteren von der Sonne und der vergleichsweisen Feststellung ihres Größenverhältnisses. — Die bereits den Alten bekannten Planeten sind: Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn; im vor. Jahrhundert wurde Uranus, um die Mitte dieses Jahrhunderts Neptunus, und seit Anfang desselben die Asteroiden entdeckt, deren Zahl bereits auf 121 gestiegen ist. Sie bilden mit ihrem Mittelpunkt: der Sonne, unser Planetensystem; ihre Bahnen liegen fast in einer Ebene und ihre Größe nimmt meist mit ihren Entfernungen zu.

Zur Veranschaulichung der Raumverhältnisse unseres Systems nahm der Vortragende an, daß, wenn man sich die Sonne unter einer Kugel von 2 Fuß Durchmesser an die Stelle der Ohlauer-Thorwacht gestellt und die Planeten alle nach der Richtung der Ohlauerstraße, Ring, Reuschestraße und Friedrich-Wilhelmstraße befindlich denke, der nächste Planet nur etwa 40 Schritte entfernt, an der Ecke der Neuen Gasse zu setzen und ihm die Größe eines Senfkorns zu geben sein würde, nicht weit davon könne die etwa erbsengroße Venus und die in ihrer Größe nur wenig verschiedene Erde zwischen Neue Gasse und Taschenstraße, in die Gegend des alten Theaters (jetzt Lode's Handlung) der Mars; etwas kleiner; dann der etwa pfirsichgroße Jupiter an das Heck'sche Haus. Hier aber folge die schon von Kepler angenommene Lücke, welche durch die 121 Asteroiden ausgefüllt werde (in Entfernung der alten Ohle. Erst an die Ecke des Ringes und des Blücherplatzes der Saturn, kirschengroß dessen Ring etwa durch 2 Kirschstiele, die ihn frei umgeben, darzustellen wäre. Der Uranus wäre etwa in Größe einer Haselnuß an die Stelle der früheren Nicolaithorwacht und der Neptun, wie eine welsche Nuß, an die Berliner Barriere zu placiren, welche ungeheure Größe müßte etwa eine Kiste einnehmen, welche dieses Modell des Planetensystems umschließen sollte, dessen letztentdeckter Planet nur 620 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist und mit einem Dampfzug, der stündlich 7 Meilen zurücklegte, erst in 10,000 Jahren zu erreichen wäre?

Weiter dachte sich der Redner noch das Planetensystem auf die Fläche eines Teiches gesetzt, um die Bewegungen der Planeten auf derselben von links nach rechts in der uns zugewandten Hälfte des Kreises, in der abgewandten von rechts nach links, stets aber von West nach Ost, zu veranschaulichen. So verschieden, wie die Planeten ihrer Größe nach seien, so verschieden auch die Geschwindigkeit ihrer Revolution (Umlauf um die Sonne), denn während der Merkur mit einer Bewegung von 6⅔ Meilen in der Secunde seinen Umlauf in drei Monaten vollende, brauche die Erde bei $4^1/_7$ Meilen p. Secunde 1 Jahr, Jupiter 11 Jahre, indessen Neptun, der nur ⅓ Meile per Secunde zurücklegt, 164 unserer Erdenjahre bedürfe. Die Planeten machen aber außerdem auch noch ihre Rotation, d. h. Umdrehen um ihre Axe, deren Geschwindigkeit bei den der Sonne näheren Planeten geringer sei als bei den entfernteren, so dreht sich Mercur in der Secunde nur $^1/_{40}$ Meile, indeß ein Punkt auf dem Aequator der Erde sich 3mal so schnell bewege, auf dem Jupiter lege er 2 Meilen zurück, worauf allerdings auch die Größe des Umfangs der Planeten nicht ohne Einfluß bleibe, so brauche die Erde 24 Stunden, der Jupiter nur 10 zu einer Umdrehung.

[Der] Redner entwickelt im folgenden ausführlich die Gesetze auf denen diese Erscheinungen beruhen, ebenso die Kant-Laplace'sche Hypothese von der Abplattung der Planeten an den Polen, die Bildung für Bahnen durch doppelte Bewegung, Attraction und Stoß, ihre Ausdehnung im Aequator, die Losreißung eines Theils unter Einwirkung der Centrifugalkraft, die Bildung der Ringe, deren neue Verdichtung zu Kugeln, u. s. w. stets Neuschaffung von Weltkörpern, wonach die von der Sonne entferntesten zuerst gebildet sein müssen.

Hierauf wendete sich Herr Pfennig zur physikalischen Beschaffenheit der Planeten. Die Stoffe, aus denen sie bestehen, hat uns die Bunsen-Kirchhoff'sche Spectral-Analyse als fast dieselben im ganzen Sonnensystem nachgewiesen, und Prof. Zöllner in Leipzig den Hergang ihrer Bildung erklärt, wonach sie alle aus feuerflüssigem Zustand, Abkühlung im Weltäther und daraus entwickelte Niederschläge des in ihnen enthaltenen Wasserstoffes, Schlackenbildung an der Oberfläche, die oft den feurigen Kern verdunkelten, hervorgegangen seien. Es lassen sich bei ihnen 5 Epochen unterscheiden, 1) glühender Gasballon, 2) flüssig glühende Masse, 3) Schlackenbildung, 4) Periode der Eruptionen des feurigen Innern, 5) allmälige Erkaltung. Im ersten Stadium befinden sich die Nebelflecke, im zweiten die Fixsterne, im 3. jene Sterne mit wechselndem Licht, die oft fast oder ganz verlöschen, dann wieder aufleuchten, was eben, wie Professor Zöllner durch seinen Photometer erwiesen hat, von der Schlackenbildung und die hin und wieder durchbrechenden Eruptionen des feurigen Kerns herrühre und auch wechselnde Lichtstärke vieler Sterne bewirke.

Im folgenden Theil des Vortrags führte der Redner seine Zuhörer, die namentlich durch die Neuheit der Erscheinung besonders gefesselt wurden, zu einer Betrachtung der einzelnen Planeten, auf der wir ihm in diesem Bericht für eine politische Zeitung nur wenig zu folgen vermögen.

Vom Mercur, der wegen zu großer Sonnennähe nur wenig beobachtet werden kann, ist nur zu berichten, daß es dort sehr heiß und sehr hell sein muß, die Sonne wird auf ihm 6⅔ Mal größer erscheinen, als bei uns. Venus, einer der schönsten Sterne, muß noch wenig abgekühlt und von Wasser bedeckt sein. Ihr Uebergang über die Sonnenscheibe im Jahre 1874 wird für Sonnenentfernung und sie selbst neue Aufschlüsse bringen.

Auf sie folgt die Erde mit dem Mond, der, weil seine Umdrehung um sich mit dem Umlauf um die Erde gleichzeitig geschieht, fast keine Rotation hat und uns stets dieselbe Seite zukehrt. Für ihn währt 1 Tag 14 Tage, und ihm erscheint die Erde noch einmal so groß, als er uns, der Himmel schwarz, weil er selbst keine Atmosphäre hat, die Sonne gelb und groß. Die Bewegung auf ihm würde, wegen verminderter Attraction des Bodens sehr leicht sein, desgleichen das Ersteigen der sehr hohen Berge, auf denen die Sonne dort oft nicht untergeht.

Der Mars ist an den Polen mit Schnee und Eis bedeckt, seine Entwicklung scheint weiter vorgeschritten, als die der Erde, schneller abgekühlt als diese scheint er die Zukunft der Erde zu zeigen. Er hat eine Atmosphäre, die sein Licht roth erscheinen läßt. Er wird z. B. um 12½ Uhr sichtbar, außer ihm zeichnen sich z. B. Venus und Jupiter durch ihren Glanz aus.

Weiter schilderte Herr Pfennig den Jupiter, er ist matt leuchtend, hat

eine Atmosphäre. Sein Tag währt nur 10 Stunden, aber sein Jahr hat 11,000 Jupitertage. Ein Wechsel der Jahreszeiten findet auf ihnen nicht statt, die Sonne erscheint ihm 5 mal kleiner als uns, die Bewegungen würden auf ihm viel schwerer sein, 1 Pfd. = 2⅖ Pfd. Er hat 4 Monde, die am Aequator zugleich sichtbar sind und würde darum 4400 Sonnen- und ebensoviele Mondfinsternisse zählen. Von seinem ersten Mond aus gesehen, würde er 1600 mal größer erscheinen, als uns die Sonne.

Der Saturn ist von einem Ring umgeben, in dem er frei schwebt; und dieser Ring ist keine Luftmasse, sondern compact, 6000 Meilen breit, aber nur 30 Meilen dick; er besteht aus mehreren von einander getrennten Ringen, das Sonnenlicht wirkt auf dem Saturn 100 Mal schwächer, als bei uns. Sein Umlaufssystem währt 30 Jahre, daher seine 4 Jahreszeiten 7½ Jahr dauern; die Tage aber nur 5 Stunden, so hat ein Saturnjahr 24,620 Tage.

Weiter beschrieb der Vortragende die Erscheinungen des Rings je nach dem Stande der Sonne. Im Sommer soll derselbe, den Schlüssen der Astronomen gemäß, einen prächtigen Anblick gewähren, ebenso erhaben muß sich das Schauspiel gestalten für einen Beschauer des Saturns von der schmalen Seite des Ringes aus, wo am Scheitel die Saturkugel stände, 20000 Mal so groß als unsere Sonne. Außer dem Ring hat der Saturn noch 3 Monde.

Der Uranus ist noch sehr wenig bekannt, er hat 6 Monde und die Sonne erscheint ihm wie uns die Venus. Licht und Wärme auf ihm betragen nur den 400sten Theil der unsrigen, die Pole haben 40 Erdenjahre Tag und fast eben so lange Nacht, da Uranus 80 Jahre zum Umlauf um die Sonne bedarf.

Im Neptun endlich, wo das Sonnenlicht 900 Mal schwächer als bei uns ist, hat die Wissenschaft einen Triumph gefeiert, weil dieser Planet durch Berechnung schon lange auf derselben Stelle gefunden wurde, als er später entdeckt wurde; hiermit endete der außerordentlich interessante Vortrag.

⚲ **Breslau**, 29. Januar. [Alte städtische Ressource.] Auf der Tagesordnung der gestrigen Männerversammlung hatte ursprünglich ein Vortrag des Herrn Dr. med. Steuer gestanden, der aber in Folge einer Reise Hern. Dr. Steuer's ausfiel und durch Ankündigung eines Vortrags des Herrn Vorsitzenden ersetzt werden mußte. Dieser hatte anfangs einen, ursprünglich für einen Bezirksverein ausgearbeiteten umfang- und zahlenreichen Vortrag über das Breslauer Armenwesen halten wollen, weigerte sich aber, als er nur wenige Mitglieder anwesend sah, diesen Vorsatz, als nunmehr ziellos auszuführen und wurde schließlich auch von der Versammlung dieser Verpflichtung nach einigen Debatten entbunden. So stand auf der Tagesordnung nur noch der Fragekasten, dessen erste Frage die am 18. März cr. bevorstehende 25-jährige Jubelfeier der März-Ereignisse betraf. Indem die Gesellschaft zwar einstimmig für Veranstaltung einer solchen Feier war, führten die Differenzen über deren Anrecht doch zu längern Debatten, an denen sich außer dem Vorsitzenden die Herren Freund, L. Cohn, Hofferichter, Schlesinger, Krause, Schirckauer, Heidrich und einige Andre betheiligten, und die schließlich dahin endeten, daß die Versammlung einstimmig die Absicht, das Fest zu begehen, aussprach, das Weitere aber dem Vorstande überließ. Weitere Fragen hatten die Betheiligung, des Hrn. Curatus Hein am Schulinspectorat zum Gegenstand, was aber aus thatsächlichen Gründen in Revisorat umgeändert wurde, weil katholischer Schulinspector Herr Pfarrer Kliche ist und den städtischen Behörden kein Einfluß auf Besetzung dieser Aemter zusteht. Eine andere Frage lautete ungefähr: „haben gewisse Bezirke nnd unbebaute Straßen Vorzüge in Hinsicht der Pflasterung gegen andere Straßen mit 400 Einwohnern und Schulen, deren Besucher im Morast versinken?" Eine bedauerude Bemerkung über diese Art der Communalverwaltung schloß die Frage, die der Vorsitzende mit einigen Aufschlüssen über den Geschäftsgang bei Pflasterungsangelegenheiten in der Stadtverordnetenversammlung beantwortet, in dem er selbst darauf hinwies, wie wenig Einfluß die Stimme und Wünsche eines Stadtverordneten habe. So habe er wiederholt Pflasterung der als Verbindung der Reuschen- und Nicolaistraße und Passage nach dem Allgemeinen Krankenhospital wichtigen, sehr schlecht gepflasterten, von meist ärmeren Leuten bewohnten Weißgerberstraße, z. B. eine wahre Epidemiestraße vergebens verlangt, werde aber damit fortfahren. Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß in einer künftigen Versammlung von Herren und Damen Herr Dr. Riesenfeld, der mehrere Jahre in Africa gereist sei, seine Reise zu schildern beabsichtige.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 18. Decbr. 1872 hielt Herr Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert einen Vortrag zur Geschichte des Elenthiers in Schlesien. Die Auffindung einer Anzahl fossiler der Diluvialzeit angehörenden Knochen von Mammouth, Urstieren, Hirschen und Elen in einer Mergelgrube zu Wittgendorf bei Sprottau veranlaßte mich einst zu meiner ersten paläontologischen Abhandlung, welche in den Schlesischen Provinzialblättern des Jahres 1828 p. 101—119 veröffentlicht ward. In der darauf folgenden Zeit wurden diese interessanten Reste insbesondere durch den Eifer des um die Museen unserer Universität so hochverdienten Otto noch ansehnlich vermehrt, so daß ich dem ersten Monographen unserer schlesischen fossilen Fauna, meinem jüngeren Freunde und Schüler Herrn Dr. Hensel, ein ganz bedeutendes Material zur Disposition zu stellen vermochte. Die von ihm gelieferte Beschreibung der zur Feier des 50jährigen Jubiläums der schlesischen Gesellschaft 1853 veröffentlichten Schrift gereicht ihr zu ganz besonderer Zierde. Zwanzig Jahre sind seit jener Zeit wieder verflossen, Vieles ist hinzukommen und wünschenswerth, daß es dem geehrten, jetzt an der königl. landwirthschaftlichen Akademie in Proskau so erfolgreich wirkenden Verfasser, nun einer der Ersten seiner Wissenschaft abermals gefallen möge, sich einer neuen Bearbeitung desselben zu unterziehen. Hier nur einige historische Beiträge zu dem mir jetzt ziemlich fremd gewordenen Zweige schlesischer Naturgeschichte.

Obschon wohl sicher das Elenthier in Deutschland in der frühesten Zeit allgemein verbreitet war, finden sich doch nur sparsame Angaben über sein Vorkommen in historischer Zeit. Sie fehlen nach Virchow über Pommern und die Mark, über Schlesien liegt nur eine eben sehr unzuverlässige, aus dem 12. Jahrh. von Friedrich Schmaus (Dessen historisches Staats- und Heldencabinet Schlesiens 1649) vor, zufolge desselben Boleslaus I. 1186 in einer zweitägigen mit 1205 Treibern veranstalteten Jagd bei Oppeln nicht weniger als 860 Elenthiere erlegt haben soll. Jedoch ist es mir ebenso wenig wie dem Herrn General-Landschafts-Repräsententanten v. Haugwitz, dem wir sehr interessante Untersuchungen über das Vorkommen des Elen verdanken, (Jagdordnung von Albert Hugo 1864, S. 507), gelungen, diese Schrift zu verschaffen oder auch nur die Quelle zu entdecken, woher diese an und für sich sehr unwahrscheinliche Notiz stammt. Unter allen Umständen war das Andenken an die vaterländische Existenz dieses Thiers in den darauf folgenden Jahrhunderten so erloschen, daß Schwenkfeld, Verfasser der ersten Fauna und auch Flora Schlesiens sich nur begnügt, Ungarn, Litthauen und Preußen als seine Heimath zu bezeichnen. Haut und insbesondere die Klauen wurden häufig nach Schlesien gebracht und letztere zu allerhand abergläubischen Curen gebraucht, wovon leider die Gegenwart sich noch nicht freisprechen darf. 1663 wurde ein Elen im ölsnischen Fürstenthum bei Rake erlegt, zwei andere im Liegnitzschen bei Modlau und bei Kotzenau 1675, letzteres nach Brieg gebracht, wo diese seltsamen, so auf einmal zum Vorschein gekommenen Thiere im Allgemeinen unheimliches Aufsehen, ja Wehklagen erregten und zu traurigen Ahnungen Veranlassung gaben, die, wie man damals wenigstens meinte, in dem kurze Zeit darauf, 1665 erfolgten, allgemein beklagten Tode des letzten der Piasten, Herzog George Wilhelm, leider eine nur sehr gerechtfertigte Bestätigung erhielten. Die letzten Elenthiere in Schlesien erjagte man 1725 in Stein bei P.-Wartenberg (von C. v. Prittwitz) und 1743 bei Lampersdorf im Oelsnischen, dessen Andenken in dem dasigen Schlosse durch ein Oelgemälde bewahrt wird. Des ersten fossilen Elens in unserer Provinz gedenkt David Herrmann, Pastor zu Massel, bei Oels, der nebst Volkmann, Kundmann, Gr. Matuschka und Kroder zu den gefeiertsten schlesischen Naturforschern des vor. Jahrhunderts gehört. Ein wahrscheinlich ganz vollständiges Skelett dieses Thieres wurde in seinem Garten in 20 Fuß Tiefe aufgefunden, aber leider, ehe er es zu retten vermochte, von den Arbeitern zertrümmert, so daß er nur noch Bruchstücke zu retten vermochte, deren Abbildung und Beschreibung die Richtigkeit der Bestimmung jedoch bezeugen. Die kleine diesfallsige, jetzt sehr seltene, von ihm zur Feier seiner Ernennung zum Mitgliede der Berliner Akademie verfaßte Schrift befindet sich auf der hiesigen Stadtbibliothek [Relativ historischer Bericht aus der Antiquität von einem Elenthier-Körper, welcher 1729 im Mai im Masselischen Pfarrgarten-Graben zufälliger Weise gefunden worden ꝛc. Hirschberg, 16 Blätter in 4., ohne Seitenzahl und 1 Kpfrtaf.). Mit Recht schließt er aus der großen Tiefe, in der es gefunden und aus der Lage der ordentlich aufeinandergesetzten Erde, Sand, Lehm, Lette, Kies und Schlammbänke, daß es nicht ein jetztweltliches zufällig dahin gelangtes, sondern ein vorweltliches sei. Zeichen und Zeugen der Sündfluth (unsere Diluvialformation). Die jedenfalls werthvollen Sammlungen des verdienten Mannes sollen sich noch bis zu Anfange dieses Jahrhunderts auf der Kunstkammer in Oels befunden haben, aber dann etwa um 1869, um zu räumen, verkauft und nach Warschau gekommen sein.

Anderweitige Funde von fossilen Elen, außer des oben erwähnten, in einer Mergelgrube zu Wittgendorf bei Sprottau (Neumann), ebenfalls in Mergelgruben zu Cavallen bei Trebnitz (v. Prittwitz), bei Nimkau und neuerlichst bei Petschkendorf (Kr. Lüben) durch Herrn Wirthschaftsinspector Langer daselbst, zwei Bruchstücke von Geweihen, welche den in der so ausgezeichneten Monographie unseres Ehrenmitgliedes Staatsraths Dr. F. von Brandt auf Taf. II. Fig. 3 abgebildeten fossilen Elengeweihen am nächsten kommen. Die vor 2 Jahren in Begleitung von Hirsch-, Schwein- und Pferde-Resten und mit Urnen und einem Götzenbilde im Bereiche der Stadt Bunzlau selbst entdeckten, von Herrn Dr. v. d. Velde unserem Verein für Kunst und Alterthum Herrn Dr. Luchs eingeschickten großen Elenthiergeweihe, als Zeugen einer alten Opferstätte, halte ich zwar nicht für fossil, doch für unsere urgeschichtlichen Verhältnisse von nicht geringerem Interesse. Es hat sich daher auch der Vorstand bewogen gefühlt, aus allen diesen und ähnlichen bereits vorhandenen in inniger Beziehung zu einander stehenden Fossilien eine eigne Abtheilung in dem hoffentlich sich bald erhebenden Museumsgebäude unter dem Namen Museum für Urgeschichte des Menschen zu begründen. Der Verein bittet angelegentlich um fernere Einsendungen dieser Art.

II. Hierauf sprach Herr Prof. Grube und legte den 2. Band von H. A. Meyer und Moebius Fauna der Kieler Bucht vor, mit welchem die Mollusken-Fauna abgeschlossen ist. Nach einer Einleitung, welche die Strömungen in der Ostsee, ihre Temperatur, ihren Salzgehalt und die Eigenthümlichkeiten der in ihr vorkommenden Schalthiere behandelt, folgen die Beschreibungen der einzelnen Arten und ihre nach dem Leben colorirten, oft ansehnlich vergrößerten Abbildungen, welche das Werk zu einem der luxuriösesten machen, deren die deutsche Gelehrtenwelt auf diesem Gebiet sich rühmen kann. Auch einzelne Körpertheile, wie die Zungenbildung bei den Schnecken, die Tracheen der Muscheln und die Form des Laichs, die den Nicht-Eingeweihten nur zu oft in Verlegenheit setzt, sind auf den Tafeln dargestellt, und man hat außer der Anatomie alles beisammen, was man wünschen muß. Wir wissen nunmehr, daß in der Kieler Bucht nicht weniger als 40 Gattungen Mollusken in 63 Arten vorkommen (40 Gasteropoden, von denen 27 Schnecken mit dauernden Schalen und 23 Muscheln), unter ihnen sind jedoch einige nur als Gäste, nicht als eigentlich in der Bucht heimisch zu betrachten, Dintenfische und Brachiopoden fehlen ihr gänzlich.

Sodann zeigte derselbe Vortragende ein ungewöhnlich großes Exemplar einer Kaulquappe, der Larve der Wasser- oder Knoblauchkröte (Pelobates fuscus), welches Herr Rittergutsbesitzer Mätzke in Göppersdorf bei Strehlen beim Ablassen eines Teiches gefunden hatte. Dies Exemplar war noch größer als das größte von Rösel abgebildete und maß einen halben Fuß, wobei der Bauch eine Dicke von 1⅙ Zoll besaß. Die Hinterfüße am Anfang des außerordentlich langen Schwanzes waren erst ⅝ Zoll lang, Vorderfüße noch gar nicht vorhanden, das Kiemenloch noch weit geöffnet. Nach Rösel geht die regelmäßige Verwandlung der Knoblauchkröte in der Art vor sich, daß das vollkommene Thier gegen das Ende des Juli, 3 Monate nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei, auftritt, aber der Vortragende hatte noch in der Mitte des August Larven erhalten, welche in dem oben beschriebenen Stadium standen, aber nur halb so groß waren und von dem vorliegenden Exemplar, welches im November gefangen war, läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen, daß es in diesem Zustande auch den Winter verlebt hätte, ein Fall, der in der Reihe der ungeschwänzten Batrachier nicht vereinzelt steht, da Hamlin im Main noch gegen den Winter Froschlarven entdeckte, die in der Entwickelung weit zurück waren. Interessant ist, daß nach Rösel in manchen Gegenden die Larven der Knoblauchkröte als Fische angesehen und gegessen werden.

Hierauf berichtete derselbe Vortragende über noch einige bisher noch unbekannte Bewohner des Baikalsee's, welche die jüngst angekommene Sendung von Herrn Dr. Dybowski enthielt. Auch in dem Boden dieses See's finden sich Thiere, welche den Regenwürmern nahe stehen. Es liegen 2 Arten vor. Die eine gehört, so viel sich ermitteln läßt, zur Gattung Enaxes und zeichnet sich wie unsere einheimischen durch außerordentliche Brüchigkeit aus, so daß in der That fast nur Bruchstücke eingeschickt sind, theils Kopf-, theils Schwanzenden, die aber alle sich reproducirt haben und für unverletzte Thiere gelten könnten, wenn uns nicht einige wenige vollständige Exemplare eines Besseren belehrten. Diese letzteren besitzen eine Länge von 62 bis 85 m. im Weingeist und eine Dicke von 3,5 bis 4 m., und nicht weniger als 181 bis 240 Segmente oder Ringe, einen kurzconischen Kopflappen und ein nicht abgeplattetes, sondern drehrundes Schwanzende, gegen welches hin sich der Körper langsam verjüngt, unter dem 10. Segment 2 winzige Pupillen und unter dem 11. zwei von einem Hof umgebene Querspalten, beides der Analogie nach als die Mündungen von männlichen und von weiblichen Genitalorganen zu deuten. Von den oben erwähnten Bruchstücken lassen sich diese Theile nur an sehr spärlichen wiederfinden, die meisten zeigen keine Spur davon und erinnern durch ihre kurze dicke Gestalt an die Abbildung eines Wurmes, den Keßler im Onegasee entdeckt und als Enchytraeus juliformis beschrieben hat, der aber nur 10 bis 12 m. lang und 0,6 bis 0,7 m. dick ist und 50 schwer unterscheidbare Ringe hat. Auch Menge's Enaxes obtusirostris, an den man zunächst denken kann, zeigt andere Körperverhältnisse, so daß man bis auf Weiteres unsere Baikalbewohner wohl als eigene Art (Enaxes baicalensis) in die Wissenschaft einführen darf.

Eine zweite Art muß eine eigene Gattung oder Untergattung Enaxes bilden (Lycodrilus), welche sich dadurch von den anderen Enaxes sehr auffallend unterscheidet, daß von dem 2. bis 10. Segment in der unteren Zeile statt der winzigen, nur äußerst wenig vorragenden und wenig gekrümmten Borstenpaare je 2 viel größere und weit vorragende sehr stark gekrümmte Haken stehen, die aber an Brüchigkeit den anderen nur wenig nachstehen. Von diesem Lycodrilus (L. Dybowskii) liegen leider nur ein paar bis 19 m. lange 40 Segmente zeigende, wahrscheinlich unvollständige Exemplare vor. Der Kopflappen ist ähnlich wie bei E. baicalensis, Genitalöffnungen nicht wahrnehmbar.

Sehr eigenthümlich ist ferner eine jetzt bleichockergelbe Discophore (Codonosdella truncata), wahrscheinlich ein Fischegel von 13,5 m. Länge und 2 m. Breite, der durch die Gestalt seiner Haftorgane von den Piscicolen des süßen Wassers bedeutend abweicht, indem diese durchaus nicht flach ausgebreitet sind, vielmehr ist das vordere stark abgesetzte wie bei Ponto dellea gewölbt, napfförmig und viel breiter als die anstoßende Körperpartie, das hintere kleinere fast nur halb so hohe, kaum von größerem Durchmesser als das Hinterende des Leibes, ein sehr niedriger geradesort angesetzter Napf, der After auf der Rückenseite. Der drehrunde und kurze Leib verjüngt sich etwas nach vorn, nach hinten nur sehr wenig und besteht aus etwa 75 schwer erkennbaren Ringeln, hinter dem 15. liegen die beiden Genitalöffnungen, von da an ist jedes 5. Ringel reifartig verdickt und trägt jederseits eine kleine rundliche Erhabenheit. Augen nicht wahrnehmbar.

Endlich hat das zoologische Museum auch den Süßwasserschwamm des Baikalsee's erhalten, den Pallas wohl unter dem Namen Spongia baikalensis aufgeführt, aber nicht weiter beschrieben hat. Es liegen von ihm ein paar Aeste in Weingeist vor, welche bis 4, 5 Zoll lang und ¾ Zoll dick und fingerförmig oder doch cylindrisch und nicht weiter verästelt und von sehr fester Consistenz sind, ganz im Gegensatz zu unserer leicht zerreißbaren Spongilla fluviatilis, die in der Ohle an der Spitzer'schen Badeanstalt das Holzwerk überzieht und übereinstimmend mit den Angaben von Flemming über seine Spongia lacustris, welches aber nicht die Spongilla lacustris ist, die Lieberkühn anführt. Jene besitzt stachliche, diese aber glatte Kieselnadeln. Der Weingeist, in welchem jene Aeste von Sp. baicalensis aufbewahrt waren, hatte eine sehr intensiv grüne Färbung angenommen, und doch war der Schwamm dadurch nur sehr wenig ausgezogen; bei unserer Sp. fluviabilis findet dies Ausbleichen in einem sehr starken Grade statt. Da dem Vortragenden keine anderen Süßwasserschwämme zu Gebote stehen, ist es ihm auch nicht möglich, eine eingehendere Vergleichung anzustellen. Sp. baicalensis besitzt nur höckrige Kieselnadeln, die so dicht aneinander liegen und so feste Züge bilden, daß es etwas schwer hält, sie zu isoliren. Diese Züge laufen theils strahlig gegen die Peripherie hin, theils mit dieser mehr oder minder concentrisch. Was aber ganz besonders charakteristisch scheint, ist die Anwesenheit von Oeffnungen, die sich in der feinen porösen Oberfläche sowohl durch ihre Größe (bis 2 m. im Durchmesser), als auch durch ihre nahezu sternförmige Gestalt sehr bemerkbar machen. Sie stehen in Abständen von wenigstens ⅜ Zoll und ziemlich in 2 oder 3 herablaufenden Reihen meist nur an einer Hälfte des Umfanges, zuweilen auch mehr zerstreut, und ihre Strahlen haben ein zackiges oder etwas zerrissenes Aussehen, was mit der groben Beschaffenheit des ganzen Gewebes zusammenhängt. Dergleichen Oeffnungen wird von keinem Beschreiber anderer Süßwasserschwämme gedacht, was wohl dafür spricht, daß sie hier überhaupt nicht vorkommen. Gemmulae waren leider nicht vorhanden.

Grube. Römer.

** **Bunzlau**, 27. Jan. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Lehrerverein. — Sparverein.] Die letzte Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich u. A. mit der Kosten-Rechnung über den Bau der Chaussee nach Klitschdorf; was den letzteren anlangt, so hat sich jetzt herausgestellt, daß die Kosten dafür im Ganzen circa 43,000 Thaler betragen, und daß, nach Abrechnung der vom Staate gezahlten Prämie von 7480 Thlr., sowie des von dem Reichsgrafen Solms, dem Besitzer von Klitschdorf, gewährten Zuschusses von 5500 Thlr., die Anlage dieser Chaussee der Commune Bunzlau nahezu 30,000 Thlr. kostet, ein Capital, welches sich selbst in dem günstigen Falle, daß Klitschdorf zu einem bedeutenderen Badeort werden sollte, weder direct noch indirect verinteressiren dürfte. Bei Berathung des Bauetats pro 1873 bewies sich die Versammlung sehr freigebig; seitens des Magistrats waren nämlich von diesem Etat verschiedene ursprünglich in Aussicht genommene Positionen, welche nicht gerade die am dringlichsten erforderlichen baulichen Einrichtungen betrafen, abgesetzt worden; die Versammlung stellte aber auf Antrag ihrer Rechnungs-Revisions-Commission den größeren Theil dieser Positionen wieder her, und zwar setzte sie dem vom Magistrat aufgestellten Etat 899 Thlr. für den Canalbau behufs Erweiterung des Promenadenterrains, 185 Thlr. zur Anlage einer Wasserleitung in der Poststraße, 525 Thlr. zur Pflasterung der äußeren Bahnhofstraße, 900 Thlr. zur Pflasterung der Gartenstraße, 262 Thlr. zur Legung eines Rinnsteins in der Grünstraße, im Ganzen also 2771 Thlr. hinzu. Während nun zur Ausführung der vom Magistrat befürworteten Positionen schon 1223 Thlr. mehr nothwendig waren, als der Haushaltetat der Kämmerei-Verwaltung und die Specialetats zur Deckung der Ausgaben nachweisen, würde nach den Beschlüssen der Stadtverordneten eine Ueberschreitung des Stadthaushalts-Etats um 3994 Thlr. nothwendig werden, über deren Beschaffung, falls die flüssig zu machenden Mittel nicht ausreichen sollten, der Magistrat ersucht worden ist, Vorlagen zu machen. Ob der Magistrat diesen Beschlüssen beitreten wird, ist noch nicht bekannt; auch dürfte die Möglichkeit der Ausführung wesentlich davon abhängen, wie die ministerielle, resp. gesetzliche Entscheidung in Sachen des neulich „vertagten" Normaletats für das Gymnasium lauten wird. In derselben Sitzung wurde, wie nicht mehr als billig, beschlossen, in Anbetracht der Zeitverhältnisse und der sich stetig mehrenden Arbeitslast, jedem der drei besoldeten Magistrats-Mitgliedern eine Gehaltszulage von 100 Thlr. zu gewähren, sowie die dem Baurathsherrn für Bearbeitung des Forstdecernats ausgesetzte Remuneration um 50 Thlr. zu erhöhen. Ein Antrag auf Bewilligung von 255 Thlr. zur Anschaffung eines Kronleuchters für die Aula des Gymnasiums wurde für jetzt abgelehnt, jedoch dem Magistrat eine Erneuerung desselben im künftigen Herbste anheimgestellt. — Die Einzahlungen zur städtischen Sparkasse sind trotz der Concurrenz, welche dieselbe durch die Sparkasse der Breslauer Wechslerbank erhalten hat, in der letzten Zeit wieder so reichlich geflossen, daß nicht nur mehrere Darlehne auf hiesige Grundstücke gewährt, sondern auch die Anlage von 10,000 Thlr. in Staatspapieren beschlossen werden konnte. — Seit Kurzem hat sich hier ein Zweigverein des „Schlesischen Provinzial-Lehrervereins" constituirt, zu dessen Vorsitzendem Bürgerschullehrer Breyer gewählt worden ist. — Der Bunzlauer Sparverein weist in seinem soeben veröffentlichten Jahresberichte pro 1872 eine Einnahme von 225 Thlr., eine Ausgabe von 210 Thlr., einen Vermögensbestand von 490 Thlr. nach, von welchen letzteren 467 Thlr. den Sparern gehören, während 23 Thlr. den Bestand des Verwaltungsfonds bilden.*)

*) Vereinsnachrichten aus der Provinz können nur aufgenommen werden, wenn sie in gedrängtester Kürze abgefaßt sind. D. Red.

⚲ **Krappitz**, 28. Jan. [Mozartfeier.] Am gestrigen Abend feierte in Kaisigs neuem Saale eine Gesellschaft von Musikfreunden das Andenken des großen Tonkünstlers Mozart in würdiger Weise. Herr Rector F. W. Kroder, der selbst Componist ist, hatte die Leitung der Musikvorträge übernommen und folgendes Programm zur Ausführung gebracht: 1) Schlußchor aus dem 1. Acte des „Don Juan" von Mozart; 2) Clavier-Quartett mit Streich-Instrumenten (es-dur) von Mozart; 3) die Jupiter-(c-dur)-Symphonie, vierhändig fürs Clavier von Mozart; 4) heitere mehrstimmige Gesänge aus dem Stiftungsfest von Otto; 5) Schlußchor aus der Oper: „Orpheus" von Gluck; 6) diverse Duetten aus: „Don Juan" von Mozart.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',36	334''',91	334''',59
Luftwärme	— 2°,4	— 3°,0	— 2°,9
Dunstdruck	1''',31	1''',38	1''',36
Dunstsättigung	82 pCt.	91 pCt.	89 pCt.
Wind	O. 1	O. 1	O. 1
Wetter	bezogen.	trübe.	bedeckt, Schnee.

Breslau, 30. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. — Z. U.-P. — F. 2 Z.

Berlin, 29. Januar. Die Regulirung tangirte das heutige Geschäft nur sehr wenig, dieselbe ist äußerst leicht verlaufen und darf als beendet angesehen werden. Reports sind für die Speculationswerthe fast ganz geschwunden, auch stellte sich im übrigen Verkehr das Geld keineswegs hoch. Für Speculationspapiere eröffnete die Börse mit großer Festigkeit, doch hielt diese Stimmung nicht bis zum Schluß an, da die von Wien und Frankfurt eintreffenden Coursnotizen nicht den Erwartungen entsprachen. In Folge dessen gaben die nicht unbeträchtlich gestiegenen Course wieder etwas ab, behaupteten sich jedoch wenigstens für Oesterreich. Credit-Actien und Lombarden über den Anfangsnotirungen. In österr. Credit-Actien (Report ⅛) nahm das Geschäft ziemlich bedeutenden Umfang an, auch Lombarden (im Report 2 Sgr. zu) waren belebt, Franzosen dagegen sehr vernachlässigt. Oesterr. Bahnen zeigten sich beliebt und wurden namentlich auf Februar begehrt. Oesterreichische Renten fest aber stiller, für Loose dagegen große Nachfrage; Französische Rente sich befestigend in geringem Verkehr, Italiener lebhafter, Türken und Amerikaner gesucht. Von russischen Fonds Prämien-Anleihen beliebt und steigend. Preußische und deutsche Fonds wenig verändert, Prioritäten fest, Abgeber zurückhaltend. Auf dem Eisenbahnactien-Markte griff eine bessere Stimmung Platz, schwere Actien zeigten mehr Leben und zogen etwas an. Leichte Actien waren sehr lebhaft und zeichnete sich Schweizer Westbahn besonders aus. Im Prämien-Geschäfte belebte sich der Verkehr, da Kauflust vorhanden. Bankactien recht fest und zum Theil auch gut belebt, so besonders die schweren Banken und namentlich Provinzial-Disconto. Ein recht angenehmes Geschäft fand auch in Central-Genossenschaftsbank, Oberlausitzer Bank, Allgemein deutscher Handelsbank, Franco-Italienische, Wechselstuben und Cölner Wechslerbank statt. Maklerbanken ziemlich lebhaft, Thüringer Bank beliebt, Centralbank für Bauten sehr begehrt, Berliner Bankverein steigend, Thüringer Bankverein und Norddeutsche Grund-Creditbank begehrt. Der schüchterne Versuch, die Actien der schlesischen Bodencreditbank einzuführen, ließ uns mit Mühe den Probecours von 104½ ermitteln. Dresdener Bank 105¾, Dresdener Handelsbank 100 Br., Görlitzer Vereinsbank 107¼ bez. und Gld., Hamburger Bankverein 111¼ Gld., Leipziger Discontobank 109 bez. und Gld., Wiener Arbitrage 131 Br., Industriepapiere sehr rege. Rathenower Holzindustrie über Cours begehrt, Rathenow. Optische, Schering, Wunderlich in gutem Umsatz. Centralfactorei in großem Verkehr, desgl. Waesemann, Berliner Pappenfabrik, Berliner Papierfabrik sehr animirt, auch Albertinenhütte gesucht, Halberstädter Eisenwerke steigend, Hoffmann Waggon ohne Abgeber, Brauereien belebt und Bergwerks-Actien sehr beliebt. Bensberg-Gladbacher 115—115½ bez. und Geld, Harzer Union 114¼—114¾ bez. und Gld.

Liquidations-Course per ultimo Januar 1873. Ital. 65, Franz. Rente 86, Oest.-Cr.-Act. 204¼, Oest. 1860er L. 96½, Oest. Pap.-Rente 61¼, Oest. Silb.-Rente 65½, Galiz. Eisenb.-Act. 105, Böhm. Westb. 110¾, Oesterr. Nordwestb. 132½, Franz. 204¼, Lomb. 118, Amerik. 188er 97¾, Rumän. St.-Act. heutiger Mittel-Cours, Türken 52½, Preuß. Eisenbahn- und Bank-Actien amtlicher Durchschnittspreis, Petersburger und Wiener Wechsel morgige Durchschnittsnotiz. (Bank- u. H.-Z.)

ff. **Breslau**, 30. Januar. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 19. bis 25. Januar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 1148,12 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 3199,79 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 1298 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 1090,94 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 6493,90 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 2398 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 5225,50 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 640 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 3063,13 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 202 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 968 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 170 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 743,22 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, resp. Nachbarbahnen, 6712 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 136 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Auf letzterer Bahn wurden außerdem 102 Ctr. Roggen zum Durchgang expedirt.

Gerste 106 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Hafer: 202 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

H. **Stettin**, 29. Januar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: leicht bewölkt. Temperatur — 2° R., Morgens — 5° R. Barometer 28" 6'''. Wind: SO. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger.

50—62 Thlr. bez., besserer 63—73 Thlr. bez., feiner 74—82 Thlr. bez., pr. Januar 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 83¾, 83 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82¾ Thlr. bez. u. Gld., 83 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 82½ Thlr. bez., pr. Juli-August 82½ Thlr. Br., pr. September-October 78½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54½ Thlr. bez., feiner bis 56½ Thlr. bez., pr. Januar 54 Thlr. nom., pr. Februar-März 54½ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Frühjahr 55, 54¾, 55 Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 54¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 54½ Thlr. bez., pr. September-October 53¼, 53 Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 50—57 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 37—44½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 Thlr. bez. — Erbsen matt, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 48 Thlr. Gld. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 103 Thlr. bez. u. Gld., 103½ Thlr. Br. — Rüböl matter, pr. 200 Pfd. loco 23⅚ Thlr. Br., pr. Januar 22½ Thlr. bez. u. Br., pr. Januar-Februar dito, pr. April-Mai 23¼ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 23½ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 23 5/12 Thlr. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17 11/12 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar u. Februar-März 17 23/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18⅓, 7/24 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18 5/12 Thlr. bez. — Petroleum loco 6½, ⅝ Thlr. bez., pr. Januar 6⅓ Thlr. Gld., pr. Januar-Februar 6¼ Thlr. bez., pr. Februar-März 6⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 6¼ Thlr. bez., 6⅓ Thlr. Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 54, Rüböl 22½, Spiritus 17 23/24, Petroleum 6⅙ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—82 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 50—57 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 42—49 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 50—54 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

Posen, 29. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) geschäftslos. Kündigungspreis 53¾. Gek. — Wspl. Januar 53¾ nom., Januar-Februar 53¾ nom., Februar-März 54 Br., Frühjahr 54¾ Br., April-Mai 54¾ Br., Mai-Juni 54¾ Br., Juni-Juli —. Spiritus (pro 10,000 Liter %) matter. Kündigungspreis 17⅔. Gek. — Liter Januar 17⅝ bez. u. Br., Februar 17⅝ bez. u. G., März 17⅚ bez. u. Br., April 18 1/12 Br., April-Mai 18 5/24 bez. u. G., Mai 18⅓ bez. u. Br., Juni 18⅔ Br., Juli 19 Br., August —, Juni-Juli 18⅚ G.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fester, pro 1050 Kilogr. feiner 88—95 Thlr., mittel 83—85 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: in feiner Waare beachtet, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 52—53 Thlr. — Gerste behauptet, pr. 925 Kilogr. feine 46—47½ Thlr., mittel und ordinär 43—45 Thlr. — Hafer: flau, pr. 625 Kilogramm feiner 26—27 Thlr., mittel u. defect 24—25 Thlr. — Erbsen: matt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—55 Thlr., Futter-Erbsen 46—49 Thlr. — Lupinen: gefragt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—35 Thlr., blaue 26—32 Thlr. — Wicken: beachtet, pr. 1000 Kilogr. 40—44 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: wenig verändert, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: still, pr. 75 Kilogr. 46—49 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Trübe.

Wien, 29. Januar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	323,112,050,	Zunahme	1,986,170 Fl.
Metallschatz	142,778,228,	Abnahme	160,000 „
In Metall zahlbare Wechsel	4,516,764,	Abnahme	205,284 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,107,233,	Zunahme	272,111 „
Wechsel	171,700,004,	Abnahme	623,215 „
Lombard	28,711,900,	Abnahme	285,200 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,718,200,	Abnahme	18,400 „

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Montag, 27. Januar. Zucker flau. — Kaffee stramm. — Reis stetig. — Thee und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer fest, Chili Pfd. Sterl. 88—89½, Walaroo Pfd. Sterl. 94. — Zinn stetig, Straits Pfd. Sterl. 144—145. — Zink stetig, Pfd. Sterl. 24, 10 Sh.

⊕ Breslau, 30. Jan., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war schleppend, bei matter Haltung und mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅔ bis 8 11/12 Thlr., gelber 7⅔—8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5 11/12—6 5/12 Thlr., feinste Sorte 6⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste fester, pr. 100 Kilogr. 4¾—5⅙ Thlr., weiße 5⅙ bis 5⅔ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen lustlos, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅓ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¾ Thlr.

Lupinen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3⅙ Thlr.

Bohnen niedriger, pr. 100 Kilogr. schlesische 5¾—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein gut behauptet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 — —	8 15 —	9 —
Winter-Raps	9 15 —	9 17 6	10 5 —
Winter-Rübsen	8 27 —	9 2 6	9 17 6
Sommer-Rübsen	8 17 —	9 — —	9 17 6
Leindotter	7 — —	7 25 —	8 10 —

Rapskuchen unverändert, schlesische 70—73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat rothe fest, weiße matter, rothe 13½—16⅓ Thlr. pr 50 Kilogr., weiße 18—19—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 8½—10⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 29. Januar. In der gestern zur Berathung der gegen den Bischof Lachat zu ergreifenden Maßregeln in Solothurn zusammengetretenen Diöcesan-Conferenz des Bisthums Basel ist es zwar noch zu keiner definitiven Beschlußfassung gekommen, jedoch ein vollständiges Einvernehmen unter den Ständen von Bern, Aargau, Solothurn, Thurgau und Baselland über die zu treffenden Maßnahmen erzielt. Es handelt sich jetzt nur noch um die definitive Redaction der im Sinne der bereits bekannten Anträge zu fassenden Beschlüsse.

Bern, 29. Januar. Der Bundesrath hat die auf die Ligne d'Italie bezügliche Note der französischen Regierung dahin beantwortet, daß durch die getroffenen Maßregeln sämmtliche in Frage kommende Interessen bestmöglichst geschützt seien; die betreffenden Bundesbeschlüsse müßten jedoch unter jeder Bedingung ausgeführt werden. Auf die italienische Note erwiderte der Bundesrath, daß gedachte Bundesbeschlüsse die von der Gesellschaft der Ligne d'Italie gegenüber der italienischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen selbstverständlich unberührt ließen.

Paris, 29. Januar, Abends. Der Proceß des Prinzen Napoleon wider Lefranc wurde heute verhandelt. Lefranc übernahm die volle Verantwortlichkeit der Ausweisung des Prinzen, indem er seine Untergebenen außer Verantwortlichkeit setzte. Der Generalprocurator ist derselben Ansicht. Die Angelegenheit wurde 14 Tage ausgesetzt.

Der auswärtige Minister schlägt dem Handelsminister die Bildung einer internationalen Commission vor, zusammengesetzt aus Delegirten der Vertragsmächte von 1860, um die künftigen commerciellen Unterhandlungen zu erleichtern. Remusat und Lord Lyons unterzeichneten „Havas" zufolge heute das Protokoll des Tarifregelungs- und Handelsvertrages. Das Protokoll wird, nachdem es der Nationalversammlung unterbreitet gewesen, von Thiers ratificirt.

Madrid, 28. Januar. Heute ist dem Congreß der Bericht der Commission mitgetheilt worden, in welchem letztere ihre Uebereinstimmung mit der Regierung in Bezug auf die sofortige Aufhebung der Sclaverei in Portorico kundgiebt. Die von den Gegnern dieser Maßregel verbreiteten Gerüchte über eine dadurch hervorgerufene Ministerkrisis sind völlig unbegründet.

New-York, 29. Januar. Die Feindseligkeiten der Indianer im Oregongebiete nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Familien der Ansiedler flüchten sich in die Forts, da sie Ueberfälle der Indianer befürchten. Es sind neue Truppen zur Hilfe abgesandt.

Newyork, 29. Januar. Die Subscriptions-Eröffnung auf die neue Anleihe von 30 Millionen erfolgt wahrscheinlich 4. Februar.

Die Kälte im Westen beträgt 20 Grad.

Nachrichten aus Honolulu zufolge ist Prinz Limalip, ein Freund der Vereinigten Staaten durch Plebiscit zum König der Sandwichs-Inseln gewählt worden.

Berliner Börse vom 29. Januar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	139⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	149¼ bz.
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅛ B. 92 G.
do. do.	2 M.	6	91⅜ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 16 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅛ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ bz.
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101⅜ bz.
dito consolid.	4½	103¾ bz.
dito 4%ige	4	95⅞ bz.G.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅝ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95⅛ bz.G.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98⅝ bz.
Central-Boden-Cr.	5	102 B
do. Unkündb.	5	102¾ bz.
Pommersche	3½	81½ G.
Posensche	4	90¾ bz.
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Pommersche	4	96⅛ B.
Posensche	4	92½ bz.
Preussische	4	94 G.
Westfäl. u. Rhein.	4	97¾ B.
Sächsische	4	96⅛ B.
Schlesische	4	93¾ bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ G.
Oldenburger Loose 38⅛ B.

Louisd'or 110¾ e bzG	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21⅝ bz.	FrmdBkn. 99¾ bzB.
Napoleons 5.10⅛ bB.	Oest. Bkn. 92 9/16 bz.
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 82½ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65⅝ bz.G.
do. Papierrente	4⅕	61⅝ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	96½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 bz.G.
do. Credit-Loose	—	118⅜ bz.B.
do. 64er Loose	—	93¼ B
do. Silberpfandbr.	5½	84 bz.G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	86¾ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129½ bz.
do. do. 1866	5	130⅝ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	— —
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76 B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77½ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65¼ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G.
do. do. p. 1885	6	98⅜ bz.B.
do. 5% Anleihe	5	97⅛ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	114½ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	116¾ B.
Französische Rente	5	85¾ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	64⅞ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93½ et bz.G.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	84½ B.
Rumänische Anleihe	8	— kl 99¾ [bz.B.
Türkische Anleihe	5	52⅛ à ¼ bz.
Ung. 5% St.Eisenb.Anl.	5	76¼ bz.B.

Badische 35 Fl.-Loose 40 G.
Braunschw. Präm.-Anl. 24⅝ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¾ bz.G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅞ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82⅜ bz.G.
do. do. VI.	4½	98¾ B.
do. Nordbahn	5	102½ G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98 G.
do. do. G.	4½	98 G.
do. do. H.	4½	98 G
Cöln-Minden III.	4	89⅝ G.
do. do. do.	4½	99 bz B.
do. do. IV.	4	89¾ G.
do. do. V.	4	89½ B.
Märkisch-Posener	5	101½ G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅛ B.
do. do. III.	4	90¼ et bz.B.
do. do. IV.	4½	101 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101½ G
do. do. D.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81¾ G.
do. C.	4	— —
do. D.	4	90 B.
do. E.	3½	81¾ G.
do. F.	4½	99 G.
do. G.	4½	98⅛ bz.
do. H.	4½	98⅞ G.
do.	5	102½ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	97⅛ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 bz.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102½ et bz.B.
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102 bz.B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97 G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	68⅝ bz.G.
do. do. II.	5	79½ bz.B.
do. do. III.	5	70½ bz.B.
Gal.Carl-Ludw.-Bahn	5	93¾ bz.
do. do. neue	5	89⅞ B.
Kaschau-Oderberg	5	85 et bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn	5	86⅝ bz.G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82⅛ bz.
Oesterr.-Französische	3	296 bz.
do do. neue	3	283¾ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	251 bz.
do. neue	3	248¾ bz.
do. Obligationen	5	86 bz.B.
Chemnitz-Komotau	5	91¾ bz.G.
Prag-Dux	5	85⅞ B.
Dux-Bodenbach	5	88½ bz.B.
Rockford Rock Island	7	33⅞ bz.G.
Ung.Nordostbahn	5	76⅞ et bz.B.
Ung. Ostbahn	5	70¼ bz.G.
Warschau-Wien II.	5	96¾ B.
do. III	5	95⅝ et bz.B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	8/5	—	4	46¾ bz G.
Berg.-Märkische	7½	—	4	122¾ bz
Berlin-Anhalt	18⅔	—	4	207 bz G
Berlin-Görlitz	0	—	4	115¾ bz
Berlin-Hamburg	10⅔	—	4	222¼ et bz G.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	150⅝ bz B.
Berlin-Stettin	11⅗	—	4	187 bz G.
Böhm. Westbahn	8½	—	5	110½ bz G
Breslau-Freib.	9½	—	4	123 bz
do. neue	—	—	5	113¾ G.
Cöln-Minden	11⅕	—	4	164½ à ⅝ bz
do. do. neue	5	—	5	113⅜ bz G.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	62 bz G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	104⅞ à 5⅜ bz
Halle-Sorau-Guben	4	—	4	69½ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	83 bz G.
Kaschau-Oderberg	5	—	5	83½ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	78 bz B.
Ludwigsh.-Bexb.	11¼	—	4	196 bz B.
Märk.-Posener	0	—	4	62¾ bz G.
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	132⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	265¾ bz
do. Lit. B	4	—	4	96⅝ bz B.
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	173⅞ bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	94¾ bz G.
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	110⅞ G.
Oberschles. A. u. C.	13⅔	—	3½	216⅝ bz G.
do. B.	13⅔	—	3½	193 B.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	203½ à 4½ bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	132 et à 33 bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	117½ à 8⅜ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	46⅜ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	126½ bz
Reichenberg-Pard.	4 3/7	—	4½	80¾ bz
Rheinische	10	—	4	154⅝ à ¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	44⅝ bz G.
Rumän. Eisenb.	5½	—	5	44½ bz G.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	55¼ bz G.
Stargard-Posener	4½	—	4½	100½ B.
Thüringer	10⅔	—	4	148 bz G
Warschau-Wien	12	—	5	86½ bz G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	107⅞ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	71⅞ bz B.
Breslau-Warschau	5	—	5	66 B.
Halle-Sorau Guben	5	—	5	84¼ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	94 bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92½ bz G.
Märk.-Posener	0	—	5	85½ bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	81⅞ bz B.
Ostpr. Südbahn	0	—	5	70⅜ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	124⅝ bz B.
Saal-Bahn	—	—	5	78 bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	121 B.
Berliner Bank	15	—	4	113¼ bz G.
Berl. Bankverein	16	—	5	147¾ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	—	4	300 bz G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	149 bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	90¼ bz
Berl. Makler-Bank	25⅔	—	4	105½ bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	97 bz
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	60 bz G.
Braunschw. Bank	8½	—	4	123⅞ bz
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C.	13	—	4	119⅛ bz
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	140 B
BreslMakl-Ver.-Bk	—	—	5	138¼ G
BrProvWechslerB.	—	—	5	107 B.
Bresl. Wechslerbnk.	12	—	4	127¼ bz
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	127⅞ bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	—	4	104 bz G
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115 G.
Darmst. Creditb.	15	—	4	189 bz G.
Darmst. Zettelbank	8	—	4	114¼ bz G
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	—	4	107½ bz G.
DeutscheUnionsbk	11½	—	4	105¼ bz G
Disc.-Com.-A.	24	—	4	277¾ bz G.
Genfer Bank	—	—	fr.	7½ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	—	4	133¼ bz G.
do. junge	—	—	4	126⅞ G.
Gewb. Schusteru.C.	10⅔	—	4	134¼ bz
Goth. Grundcred.-B	9	—	4	174½ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	18⅔	4	175 G.
do. Vereins-Bk.	11¼	—	4	124 G.
Hannover'sche do.	—	—	5	111½ B.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	92 bz G.
Hessische Bank	—	—	4	83 B.
Königsberger do.	11	—	5	100 bz G.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	99¼ bz
Leipz. Credit-Bnk.	11	—	5	175 bz G.
Luxemburger do.	12	—	4	140 et bz B.
Magdeburger do.	5⅘	—	4	107¼ G.
Meininger do.	12	—	4	144½ bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	69 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	124 B.
Nordd. Grundcr.-B	8	—	4	107½ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	—	5	107 bz G.
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	204 à ¼ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	100 G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	82½ G.
Posener Bank	6⅘	—	4	111½ B.
Pos. ProvWechslb.	—	—	4	96½ G.
Preuss. Bank-Act.	12 3/10	—	4	219 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	177 bz G.
Pr. Central-Bod.Cr.	8½	—	5	134⅞ bz G.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	142 bz G.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	4	82½ bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	150⅞ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	134 bz B.
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	158½ bz B.
Schl. Vereins-Bank	15	—	5	108 G.
Thüringer Bank	9	14	5	127¼ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	—	19	5	182 bz G.
Weimar. Bank	7	—	4	117¾ bz
WienerUnionbank	—	—	5	157 G
Berl. Eisenb. Bed-A	10⅔	—	5	190¾ bz B.
Görlitzer do.	0	—	5	75 G.
Oberschles. do.	6	—	5	158 bz G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	68 bz G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	—	5	96½ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	190¼ bz G.
Baltischer Lloyd.	10	—	5	75⅞ bz G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	73½ B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	87 G.
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	94¼ bz
Erdm. Spinnerei	—	—	5	88½ bz G
Hoffm's Wagg.Fab.	—	—	5	77 G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	90 G.
do. Porzellan	—	8	5	104½ bz G
Schl. Leinenindust.	10	—	5	105⅞ bz
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	105 bz G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	80 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	96½ bz G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	247¾ bz G.
Lauchhammer	—	—	5	116½ bz G.
Marienhütte	—	—	5	— —
Minerva	0	—	5	61 G
O.Schl Eisenwerke	—	—	5	— —
Redenhütte	—	10	5	122½ bz G.
Schl. Kohlenwerk.	—	—	5	109 bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	110¾ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	110¾ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	280 bz G.
Hyp.Pfdb.d.Pr.Bod	—	—	fr.	102¼ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz G
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	105¾ B.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	93¾ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	121 B.
Schles. Feuervers.	20	—	4	130 G.

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29 Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 54, 90 Anleihe de 1871 87, 75. Anleihe de 1872 89, 85 Italienische 5procentige Rente 65, 80. dto. Tabaks-Actien 848, 75. Franzosen (gestplt.) 772, 50. do. neue 766, 25. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 451, 25. do. Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 53, 47, do. de 1869 331, 00. Türkenloose 184, 00. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92⅞. Spanier —. Italien. 5procentige Rente 64 9/16. Lombarden 17 11/16. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 91¾. 5procentige Russen de 1864 97½. Silber 59 15/16. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 52⅝. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 64 7/16. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92⅛. Platzdiscont —. — Fest.

Frankfurt a. M., 29. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 107¼. Franzosen alte*) 357. do. neue 309. Hessische Ludwigsbahn 174. Böhmische Westbahn 259¾. Lombarden*) 206⅜. Galizier*) 244¾. Elisabethbahn 268¾. Nordwestbahn 231½. Elbthal 198. Gotthardbahn 104⅝. Oberhessen 76⅝. Albrechtsbahn-Act. 183. do. Prioritäten 84. Oregon 42. Creditactien 357¾. Bayr. Prämien-Anleihe 116⅝. do. Mil.-Anleihe 101⅞. Neue Badische 103⅝. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88½. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91⅛. Neue Russen 89⅞. Türken 51⅜. Silberrente 65¾. Papierrente 61¾. Minden-Loose 95⅜. 1860er Loose 95⅝. 1864er Loose 163½. Ungarische Anleihe 76⅛. do. Loose 111⅛. Raab-Grazer Loose 84⅝. Gömörer 84⅛. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96⅛. Darmstädter Bankactien 472¼. Meininger Bank 145. Dresd. B. 105¼. Schuster-Gewerbebank 133½. Süddeutsche Bodencredit 109¾. Deutsch-österreichische Bank 119. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1034. Franz.-ital. Bank 92¾. Central-Pfandbr. 97¼. Prov.-Disc.-Gesellsch. 167½. Brüsseler Bank 112. Berl. Bankverein 144⅞. Leipziger Vereinsbank 94⅝. Frankf. Bankverein 147. do. Wechslerb. 105⅛. Centralbank — —. Antwerpener Bank 109. Englische Wechslerbank 52½. Baltischport 86¾. Newyork. 6proc. Anl. 94⅛. South Eastern 69½. Kontinental-Eisenbh. 119¼. Hahn Effectenbank 130 Wiener Unionbank 278¾. Frankfurter Baubank 109. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88. — Fest.

Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175. dto. Prioritäten 79½.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 29. Januar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96½. Creditactien 356¼. 1860er Loose 96⅞. Staatsbahn —. Franzosen 356⅛. Lombarden 205¼. Galizier 244¾. Silberrente 65¾. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank —. Deutsch-Oesterr. Bank — —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien —. Raber —. Elisabethbahn —. Provinzial —. Nordwestbahn — .— Fest.

Hamburg, 29. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Januar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 253 Gd., pr. Januar-Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 253 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 248 Br., 247 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 248 Br., 247 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo netto 164 Br., 163 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 24⅜, pr. Mai 24½, pr. October pr. 200 Pfd. 74½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Januar 11⅞ Gd., pr. Januar-März 11¾ Gd. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 29. Januar. [Abendbörse.] 8½ Uhr. 1860er Loose —. Amerikaner 93. Italiener —. Lombarden 439, —. Oesterr. Credit-Actien 307, —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 760, —. Nordwestbahn —, —. Anglo-Deutsche Bank —, —. Laura —. Silberrente 66¼. Commerz- u. Disc.-Bank —, —. Dortmunder —, —. Uebriges nicht gehandelt. Still.

Liverpool, 29. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tages-Import 15,000 Ballen, davon 13,000 B. amerikanische, 1000 B. ostindische.

Liverpool, 29. Januar, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 10 3/16, middl. amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7⅛, middl. fair Dhollerah 6⅝, good middl. Dhollerah 6, middling Dhollerah 5¼, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅞. Amerikanische —.

Orleans nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 10 1/16, Upland Februar-März-Verschiffung 9 15/16 D.

Köln, 29. Januar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, hiesiger loco 8, 17½, fremder loco 8, 15, pr. März 8 14, pr. Mai 8, 11½, pr. Juli 8, 10½. Roggen stetig, loco 5, 15, pr. März 5, 10, pr. Mai 5, 14½, pr. Juli 5, 15½. Rüböl matt, loco und pr. Mai 12 7/10, pr. October 12 9/10. Leinöl loco —.

Paris, 29. Jan., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl fest, pr. Januar 98, 25, pr. März-April 98, 25, pr. Mai-August 99, 00. Mehl fest, pr. Januar 69, 25, pr. März-April 70, 25, pr. März-Juni 71, 00. — Spiritus pr. Januar 55, 25. — Wetter: Kalt.

London, 29. Januar Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,450, Gerste 3910, Hafer 15,420 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, jedoch ruhig zu letzten Montagspreisen. Wetter: Frost.

London, 29. Januar. Die dem „Reuterschen Bureau" aus Rio de Janeiro vom 11. Januar (per Dampfer „Republique") zugegangenen Berichte melden: Cours auf London 26. Kaffee good first 9500—9700 Reis. Vorrath 125,000 Sack. Verkäufe von Kaffee seit 2. Januar 23,000 Sack. Markt ruhig.

Amsterdam, 29. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 196½, pr. Mai 199. Raps pr. April 425, pr. October 426 Fl. Rüböl loco 43½, pr. Mai 43¾, pr. Herbst 44¼. — Wetter: Schneeluft.

Antwerpen, 29. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 29. Januar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco, pr. Januar und pr. Febr. 45½ bez. und Br., pr. März 45 Br. Steigend.

Berlin, 29. Januar. Weizen: Termine höher gehalten. Gekündigt — Ctnr. Loco 72—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., weißbunter poln. — Thlr. bez., pro Januar 83⅛—82⅞ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 82½ Thlr. Br., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 83—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 82½—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 82¼ Thlr. Br. — Roggen loco verkaufte sich nur in den besseren Sorten coulant. Von Terminen war namentlich der laufende Monat durch vereinzelte Deckungskäufe gefragt und höher bezahlt, in Folge dessen auch die übrigen Sichten im Preise etwas gesteigert wurden. Loco 56—60 Thlr. pro 1000 Kilogr. gefordert, russischer 56¼—¾ Thlr. bez., inländischer 56⅞—57½ Thlr. ab Bahn bez., pr. Januar 57¾—58⅛ Thlr. bez., Januar-Februar 56⅞—½ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 55⅞—56 Thlr. bez., Mai-Juni 55⅝—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 55⅝—¾ Thlr. bez., Juli-August — Thlr. bez. — Rüböl bei schwachem Verkehr in den Preisen wenig verändert. Gekündigt — Ctnr. Loco 23 Thlr. Br. — Spiritus behauptete auf Termine seinen gestrigen Preisstand, loco ohne Faß 18 Thlr. 7—6 Sgr. bez., pro Januar und Januar-Februar 18 Thlr. 12—13 Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 21—23—22 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 24—25—24 Sgr. bez., Juni-Juli 19 Thlr. 2 Sgr. bez., Juli-August 19 Thlr. 8—9 Sgr. bez. Gekündigt 30,000 Liter. — Kündigungspreis 18 Thlr. 14 Sgr. — Wetter: bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.